Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł**, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Sonnabend, den 8. Juni 1929 — Nr. 129

Deutsche Journalisten in Posen.

In Posen weilen seit vorgestern deutsche Redakteure aus Breslau, die von der Landesausstellungsleitung zum Besuch der Ausstellung eingeladen worden sind. Die Herren waren Gäste des Großpolnischen Pressesyndikats, das auch die Führung übernommen hat. Heute gibt der Regierungskommissar Herr Minister Bertoni im Hotel „Polonia" ein Frühstück zu Ehren der deutschen Redakteure. Es weilen in Posen die Herren Petzold („Breslauer Neueste Nachrichten"), Kranold („Volkswacht"), Schlosser („Breslauer Zeitung"), Hoyer („Schlesische Prov. - Korresp."), Goldstein („8-Uhr-Abendblatt"), Kollibay („Schlesische Volkszeitung") und Reuß („Schlesische Volkszeitung").

Eine neue Art von „Spionage".

Die Angst nimmt nicht ab.

ly. **Warschau**, 6. Juni.

Die polnische nationalistische Presse hat wiederum eine ganz neue Art deutscher Spione entdeckt. Die Zentrale dieser Spionageaktion soll . . . eine deutsche Verlegerfirma in Leipzig sein, die unlängst an alle größeren Unternehmungen in Polen ein Rundschreiben gerichtet hat, in dem sie die Anfertigung von Reklamezeichnungen, Plänen und Fabriksgebäude etc. im Zusammenhang mit der Posener Ausstellung anbietet. Die Firma entsendet nach Eingang der Bestellung einen ihrer Zeichner an Ort und Stelle, um die Skizzen zu verfertigen. Diese Reklamezeichner sind nun — wie das „A B C" entdeckt haben will — verkappte deutsche Spione, die die Pläne der Fabriken usw. für den deutschen Generalstab anfertigen. „Achtung! Polnische Industrielle!" — schreit das „ABC" — „der Feind will unter dem Deckmantel unschuldiger Reklamezeichner in unser Land eindringen." Ob wohl der Dispositionsfonds des Kriegsministers, der vom Parlament gestrichen worden ist und den die hervorragendsten Pilsudskisten in opferfreudigem Patriotismus wiederherzustellen suchen, auch für die Bekämpfung dieser Art „Spionage" verwendet wird?

Um den früheren Innenminister Czechowicz.

Warschau, 7. Juni. (Eig. Telegr.)

Der frühere Finanzminister Czechowicz ist vom Ministerpräsidenten Switalski aufgefordert worden, in den beim Ministerrat neu gebildeten Finanzausschuß einzutreten, dessen Aufgabe darin bestehen soll, dem Leiter des Finanzministeriums, Matuszewski, mit Rat und Tat beizustehen. Nun glaubt man aber nicht, daß dieser Posten Czechowicz' von Dauer sein wird, sondern nimmt vielmehr an, daß Czechowicz unmittelbar nach Beendigung des Prozesses vor dem Staatstribunal das Portefeuille des Finanzministers an Stelle von Matuszewski übernehmen wird, dem dagegen eine andere Stellung innerhalb der Regierung eingeräumt werden wird. Voraussichtlich wird Matuszewski Vizeministerpräsident werden. Von der Möglichkeit einer Verurteilung Czechowicz' durch den Staatgerichtshof wird überhaupt nicht gesprochen, zumal ja die Regierung alles tut, um einen Freispruch zu erwirken. Das letzte Schreiben Pilsudskis gab hierüber genügend Aufschluß.

Besuch der II. Internationale?

Warschau, 7. Juni. (Eig. Telegr.)

Eine Delegation der Sozialistischen Internationale trifft demnächst in Polen ein. Ihr gehören u. a. an: der deutsche Reichstagspräsident Loebe, der frühere belgische Minister Vandervelde, der lettische Sejmpräsident Kalins, sowie der französische Delegierte Blum. Durch diesen Besuch soll die Solidarität der zweiten Internationale mit der P. P. S. betont werden. Er ist auch als Demonstration gegen die sozialistische Spaltungsgruppe Moraczewskis gedacht, die bekanntlich unter dem Einfluß der Regierung steht.

Auto vom Schnellzug erfaßt.

3 Tote.

Paris, 7. Juni. (R.) Wie gemeldet wird, ist in der vergangenen Nacht bei einem Uebergang über die Bahnstrecke Hendaye—Toulouse ein Lastauto mit drei Insassen von einem Schnellzug erfaßt und vollkommen zertrümmert worden. Die drei Insassen waren sofort tot. Die Ermittlungen ergaben, daß der Streckenwärter die rechtzeitige Schließung der Schranke verschlafen hatte.

Die Lemberger Kundgebungen.

Warschau, 7. Juni. (Eigenes Telegramm.) Das oberste Studentenkomitee in Warschau hat in einer Sitzung beschlossen, am Sonnabend eine Protestversammlung in Warschau einzuberufen, in der voraussichtlich beschlossen werden wird, den Lemberger Studentenstreik auf ganz Polen auszudehnen. Inzwischen ist es gestern in Lemberg zu abermaligen Zusammenrottungen der Studenten gekommen, wobei die Polizei jedoch rechtzeitig eingriff. Der Wojewode von Lemberg und der Innenminister Skladkowski haben versichert, daß die Regierung das Eigentum und die Sicherheit der jüdischen Bevölkerung garantiere.

Die Regierungspresse, die bisher bei der Beurteilung der Lemberger Vorfälle ziemlich zurückhaltend war, findet nunmehr Worte der tiefsten Entrüstung. Man kann sich jedoch nicht des Eindrucks erwehren, daß hier auch außenpolitische Rücksichten mitsprechen, da die judenfeindlichen Ausschreitungen selbstverständlich die Stellung Polens bei der Minderheitenfrage in Madrid erheblich abschwächen müßte.

Die nationalistische Presse warnt die Juden davor, etwa eine Klage beim Völkerbund vorzubringen, was nur neue Judenpogrome nach sich ziehen könnte.

Es ist festzustellen, daß die polnische Presse im allgemeinen die Lemberger Vorfälle zu bagatellisieren sucht.

Protestversammlung auch in Posen.

Posen, 7. Juni. Nach einer Meldung des „Kurjer Pozn." sollen akademische Organisationen der Posener Universität und der Handelshochschule beschlossen haben, eine große Protestversammlung einzuberufen. Eine Abordnung begab sich zum Rektor der Universität mit der Bitte, für die Protestversammlung das Vestibül des Collegium Medicum zur Verfügung zu stellen. Der Rektor soll seine Einwilligung gegeben haben. Die Protestversammlung ist am Sonnabendnachmittag geplant.

Die Stellungnahme der Bischöfe.

Posen, 7. Juni. Wie der „Kurjer Pozn." meldet, soll in der Lemberger Presse ein Kommunikat erschienen sein, in dem ein Bericht über eine Konferenz zwischen Rabbinern und Bischöfen enthalten war, die die Ausschreitungen und Demonstrationen verurteilt haben sollen. Das Blatt meldet weiter, daß die Bischöfe eine Erklärung veröffentlicht hätten, in der diese Meldung dementiert wird, und daß der „Lwowski Kurjer Poranny" wegen der Veröffentlichung dieser Erklärung beschlagnahmt worden sei.

Handelsverträge.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen. — Bessere Aussichten? Die Verträge mit anderen Staaten.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 6. Juni.

Der stets gut unterrichtete Warschauer Berichterstatter des Krakauer **„Kurjer Ilustrowany"** veröffentlicht einige Informationen aus maßgebenden polnischen Kreisen über den gegenwärtigen Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Vor allem sei, so erklärt der Korrespondent, aus diesen Informationen zu schließen, daß man kurz vor der letzten Verhandlungsphase stehe. Die letzten Besprechungen, die auf diplomatischem Wege, aber unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise geführt worden sind, berechtigen zu einer optimistischen Beurteilung der Schlußverhandlungen. Polen stehe weiterhin grundsätzlich auf seinem ursprünglichen Standpunkt einer möglichst liberalen Erledigung des gegenseitigen Güteraustausches auf breitester Basis. Eine Lösung würde der Meinung der polnischen Kreise zufolge der Abschluß einer Veterinärkonvention bringen, die die gegenseitigen Einschränkungen abschaffen würde. Doch habe die Haltung der deutschen Seite die Durchführung des polnischen Vorschlages unmöglich gemacht, so daß Polen daher seinerseits die Einschränkung der deutschen Industrieproduktion verlangen müsse. Unter diesen Umständen handle es sich also darum, ein für beide Seiten annehmbares Kompromiß zu finden. Bisher habe die deutsche Seite noch nicht ihre Zustimmung zur Frage des Imports von Zuchtvieh und Rindfleisch erteilt.

Zwei Fragenkomplexe harren also noch ihrer Lösung, nämlich die Frage des Rindfleischimports und die Frage der Zollvergünstigungen für Standardartikel der polnischen Landwirtschaft, wie Kartoffeln, Gerste, Schweinefleisch usw. In diesen beiden Fragen ist bereits eine Kompromißmöglichkeit angedeutet, und der Ausgleich der gegenseitigen Differenzen hat somit ernsthafte Chancen. Die deutsche Verhandlungsseite gehe leider — so erklärt der „Kurjer" — nicht auf den Grundsatz des freien Warenaustausches ein und beharre bei den Kontingenten für Rindfleisch, Kohle und Brucheisen. Die polnische Seite sehe sich daher gezwungen, auf die Einschränkungen mit einer Einschränkung des deutschen Imports von Industrieerzeugnissen zu antworten. Doch ließen die letzten Unterredungen die Annahme zu, daß nach der Festsetzung der Kontingente und der Zollermäßigungen, sowie nach der endgültigen Regelung des Rindfleischimportes, der deutsch-polnische Handelsvertrag abgeschlossen werden könnte.

Zu dem polnisch-französischen Handelsvertrag erklärt der Berichterstatter, daß er für beide Seiten günstig sei. Er enthalte für beide Staaten die Meistbegünstigungsklausel und umfasse insgesamt 48 Artikel. Die Ratifizierung des Vertrages werde jedoch erst nach Einberufung der Sejmsession stattfinden können, was — wie der Korrespondent versichert — nicht so schnell erfolgen wird. Zum jüngst abgeschlossenen polnisch-lettischen Handelsvertrag bemerkt der „Kurjer", daß er Polen günstige Ausfuhrmöglichkeiten für Kohle gebe. Eine Neuregelung des Handelsvertrages mit Rumänien werde erst nach der Ausarbeitung des neuen rumänischen Zolltarifs erfolgen, die bereits in Angriff genommen worden ist. Auch mit Griechenland, mit dem Polen seit einiger Zeit in vertragslosem Zustande steht, werden gegenwärtig Wirtschaftsverhandlungen von zwei Delegationen geführt, während die Revision des Handelsvertrages mit der Türkei bevorstehe. Ferner ist der Abschluß von Handelsverträgen mit China und den Vereinigten Staaten, mit denen Polen vorläufig nur ein Provisorium besitzt, vorgesehen. Der Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland sei dagegen noch ein Ding der fernen Zukunft.

Soweit die Informationen des „Kurjer", denen, was die deutsch-polnischen Verhandlungen betrifft, hinzugefügt werden muß, daß der gesamte Fragenkomplex immer noch nicht erledigt ist, und daher weder zu einem besonderen Optimismus noch Pessimismus — rein sachlich — Anlaß besteht. Dagegen ist man, sowohl auf polnischer als auch auf deutscher Seite davon überzeugt, daß die bevorstehende Wiederaufnahme der Verhandlungen in Warschau — falls sie mit einer stärkeren Intensität und Vertragsbereitschaft geführt werden — endlich die Lösung aller noch bestehenden Schwierigkeiten bringen wird. Der deutsche Verhandlungsleiter Dr. Hermes wird in Warschau unmittelbar nach der Beendigung der landwirtschaftlichen Tagung in Begleitung der deutschen Gesamtdelegation erwartet.

Auf dem Wege nach Madrid.

Paris, 6. Juni.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann traf Donnerstag mittag mit dem Nordexpreß in Paris ein. Der Reichsminister verließ Paris mit dem Abendzug 8,40 Uhr, um sich zur Völkerbundsratstagung nach Madrid zu begeben. Während seines Pariser Aufenthaltes, die knapp sieben Stunden dauerte, ist Dr. Stresemann in der deutschen Botschaft abgestiegen. Um ½5 Uhr hat der deutsche Botschafter die in Paris weilenden deutschen Sachverständigen zum Tee geladen.

Der Vesuv immer noch in Tätigkeit.

Neapel, 6. Juni. (R.) **Nach einem Bericht des Vesuvobservatoriums hat die Eruptionstätigkeit des Vesuvs unter Schlackenauswürfen und unterirdischen Explosionen den ganzen Tag über angehalten. In den späten Abendstunden steigerte sich die Tätigkeit, und man bemerkte wieder neben heftigen Explosionen kleine Fontänen flüssiger Lava, die nach einigen Minuten wieder verschwanden.**

Der Pavillon 36.

Bemerkungen über die Abteilung „Auslandspolentum" in der Landesausstellung in Posen.

Von **Paul Dobbermann**.

In der Posener Landesausstellung ist auf Gelände C in Pavillon 36 eine Abteilung „Auslandspolentum" aufgemacht, die zu einer Wirtschaftsausstellung „ausgezeichnet" paßt. Jedes feinfühlende Auge, ob es nun das eines Polen oder eines Deutschen oder des Angehörigen einer anderen Nation ist, wird sich getroffen fühlen, wenn es den angeblichen Germanisierungsprozeß sieht, der mit Hilfe von Lichtreklamen, Holz- und Wachspuppen dargestellt ist. Ebenso wird es ihm gehen bei der Darstellung „Abwehr der Germanisation" und der Darstellung: „My uczymy się tylko po niemiecku". (Wir lernen nur deutsch.) Für die Schaustellung „Proces germanizacja" zeichnet ein Herr Szczepaniak, der seine genaue Adresse in Berlin angibt, verantwortlich.

Die Darstellung ist folgende: In einem Kasten mit Glasscheibe werden 50 hölzerne Puppen automatisch bewegt. Die Puppen haben rote Leiber und weiße Köpfe. Die Stationen für die Puppen sind folgende: 1. Chata polska (Polnische Kate), von wo sie alle ihren Ausgang nehmen, 2. Schule, 3. Kirche, 4. Fabrik, 5. als Endstation Deutsches Haus einerseits oder Dom Polski andererseits.

Beim Gang durch die deutsche Schule drehen sich 10 weißrote Puppen um und kommen als schwarze heraus. Weitere 6 schwarze Schafe gibt es durch die Kirche und weitere 9 durch die Fabrik. Am Schluß landen 25 weißrote Puppen im Dom Polski und 25 schwarze, germanisierte, im Deutschen Hause. Vorn kommen dann alle wieder aus der Chata polska weißrot hervor — und der Kasperlezug beginnt aufs neue. Also hat Herr Szczepaniak aus Berlin zur Evidenz statistisch dargetan, daß in Deutschland 50 Prozent Polen durch Schule, Kirche und Fabrik germanisiert werden! Den vielen Schulkindern und Jugendvereinen (die eine sehr wesentliche Position in der öffentlich verkündeten hohen Besucherzahl ausmachen) erklärt man mit Eifer, wie es den Polen in Preußen schlecht geht.

Neben diesem Machwerk steht das andere: Ein lebensgroßer, starker Knabe aus Wachs sitzt traurig und weinend über seinem Schulranzen: „Wir lernen in der Schule nur deutsch!" Links daneben ist auf einem Ständer in einem Kasten eine kleine Puppe von 1 Zentimeter Größe zu sehen mit dem Schild: „Wir haben polnische Unterrichtssprache." Rechts steht wieder ein Ständer in einem Kasten mit einer Puppe von 10 Zentimetern Größe: „Wir lernen nur 2 Stunden Polnisch in der Woche."

Die dritte Station, die „Obrona germanisacja" (Abwehr der Germanisation) zeigt mit einem großen Puppenaufgebot, wie die Polen in Preußen den Verlockungen des preußisch-jüdischen Geldes, der Zeitungen, der Agrarier, der Fabrikanten, der Forst- und Polizeiverwaltungen usw. begegnen müssen.

Abgesehen davon, daß etwas derartiges in eine Wirtschaftsausstellung nicht gehört und unter Offenlassung der Frage, ob das Dargestellte den Tatsachen entspricht, muß man sagen, daß man besser getan hätte, an das Sprichwort zu denken: „Man werfe nicht mit Steinen, wenn man selber im Glashause sitzt." Und Polen sitzt inbezug auf seine Minderheitenpolitik in einem recht empfindlichen

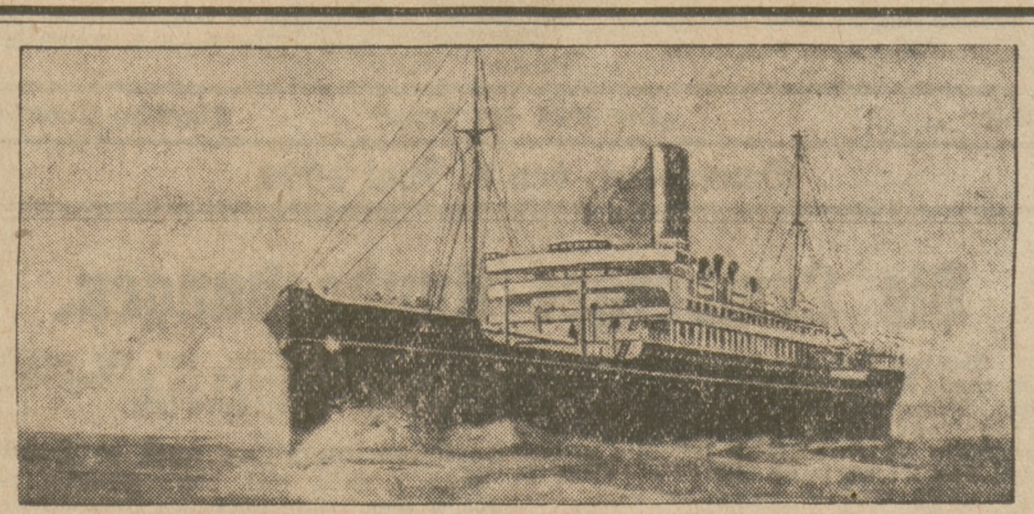
Glashause. Da es sich um eine polnische Landesausstellung handelt, hätte man eigentlich die Dinge plastisch darstellen sollen, die hierzulande in schulischer Beziehung geschehen.

Das zahlenmäßige Bild würde dann nach unserer Statistik vom 1. Dezember 1928 folgendermaßen aussehen: Von der Gesamtzahl der deutschen Volksschüler im ehemals preußischen Teilgebiet Polens **35 762 gehen 14 915 in polnische Schulen, das sind ca. 50 Prozent.** Szczepaniak veranschaulicht mit seinen Puppen auch 50 Prozent. Fünfzig Prozent auch bei uns! Bloß, daß hierzulande aus schwarzen deutschen Schafen rote Polen mit hellen Köpfen gemacht werden sollen. Diese 50 Prozent Rotweißmethamorphose kann allein die polnische Schule zuwege bringen. Die Obrona (Abwehr) der deutschen Eltern gegen diesen Lackierungsprozeß wird in schärfster Weise geahndet. So wurde vor einigen Wochen in Luisenthal, Kreis Schildberg, der deutsche Chausseearbeiter Ulbrich, der seinen Kindern häuslichen Unterricht im deutschen Lesen und Schreiben zuteil werden ließ, Knall und Fall aus der Arbeit entlassen und aus seiner Dienstwohnung gewiesen, obwohl er schon 28 Dienstjahre hatte. Andere Eltern wurden wieder anders angefaßt. Die sogenannten Wanderlehrer, die die Eltern in der schweren Arbeit des Hausunterrichts unterstützt und ertüchtigen sollen, werden auf das eigenartigste behandelt. Zwei von ihnen haben wegen völlig unbegründetem Spionageverdacht 5 bzw. 6 Monate im Gefängnis sitzen müssen. Andere sind schon 5—6 mal von der Staatspolizei sistiert und der politischen Polizei vorgeführt worden, wobei der Vorgeführte fast jedesmal ungerechtfertigterweise ein bis zwei Nächte mit Polizeigewahrsam bedacht wurde. Bei einem Verhör in Posen äußerte ein Beamter: „Es wäre am besten, ihm in die schwäbische Fresse zu hauen". Einem anderen Wanderlehrer drohte der vernehmende Beamte, wenn er seine Tätigkeit nicht aufgäbe, so würde er auf den A . . . bekommen, nach Deutschland abgeschoben und seinem Vater das Grundstück enteignet werden.

Dann kommen Kirche und Fabrik. Ueber die Kirche braucht man gar nicht besonders zu sprechen, wenn man daran denkt, daß sie zu preußischer Zeit unter den Augen der preußischen Regierung vermochte, einen ganzen deutschen Stamm, die katholischen Bamberger bei Posen, zu polonisieren. Was die Fabriken und ähnliche wirtschaftliche Einrichtungen angeht, so braucht man nur an die vielen Arbeiter- und Angestelltenentlassungen in Oberschlesien zu denken usw.

Die Verhältnisse erscheinen in einem besonderen Lichte, wenn man bedenkt, daß den gesteigerten Forderungen der Auslandspolen und ihrer hiesigen Schrittmacher eine immer geringer werdende schulische Versorgung der deutschen Minderheit in Polen analog geht. **So steigert sich in dem preußischen Teilgebiet von 1924 bis 1929 die Zahl der deutschen Kinder in polnischen Schulen von 29,8 Prozent aller vorhandenen deutschen Kinder auf 41,8 Prozent, in Pommerellen gesondert auf 62.5 Prozent.** Die absolute Zahl der deutschen Kinder, die in polnische Schulen gehen müssen, beträgt im laufenden Schuljahr (Stichtag 1. 12. 28) 14 915 gegenüber 14 176 im Vorjahre. Davon haben 11 523 (im Vorjahre 10 085) keine deutschen Sprachstunden auf dem Stundenplan. Bei den anderen zirka 3000 Kindern werden die angesetzten Deutschstunden außerordentlich mangelhaft und unbefriedigend erteilt. Eine unsererseits aufgestellte weinende Wachsfigur mit dem Schilde „tylko po polsku" (nur polnisch) würde also, wenn wir nach Art der Auslandspolen Propaganda treiben wollten, eine überaus anschauliche und ergreifende Wirkung erzeugen. Wenn wir dann etwa noch aus der Fülle der Erscheinungen zur Formung einiger Einzelplastiken greifen wollten, etwa zu den in Bechzice um ihrer Schule willen mit Gewehrkolben behandelten Deutschen, den in Biala ins Gefängnis gesetzten Schulkindern, dem in Konitz blutig geschlagenen Paul Grabowski, dem in Janow in Oberschlesien vom Lehrer Madej für das Nichtsingen der Rota „sachte" zum Knien gebrachten Knaben, die in Tuchlin, durch Prügel zum polnisch-katholischen Religionsunterricht gezwungene Grete Witt, die in Paleschken (Kreis Berent) vom Wachtmeister bedrohte Margarete Gloffke, die Elisabeth Kern in Zielona (Kreis Berent) usw., so würde sich ein ganz hübsches Propagandabild ergeben. Dieser Galerie würde man auch noch einen sehr hübschen Stich ins Humorvolle geben können, wenn man etwa darstellte, wie der polnische Lehrer Motilewicz aus Luisenthal, Kreis Schildberg, am Vormittag während der Schulzeit auf dem Rade einen harmlosen Reisenden als — +++ Germanisator verfolgt.

Aber was für ein Geschrei würde über Deutschland entstehen, wenn dieses bei einer Landesausstellung einer solchen, etwa von den Deutschen in Polen geführten Propaganda, Platz einräumen würde. Und wie würde es uns ergehen, wenn wir uns erdreisteten, eine reichsdeutsche Ausstellung in ähnlicher Art zu beschicken, wie es die polnischen Herren aus Berlin tun. Aber solche Taktlosigkeiten würden wir uns auch dann nicht erlauben, wenn es uns so gut ginge, wie den Polen in Deutschland, die das unangefochten riskieren können. Das polnische Inland sollte erst dann glauben, ein Recht für Pavillons in der Art der Nummer 36 zu haben, wenn alle anderen Gemächer im eigenen Haus in Ordnung sind. Das ist aber, soweit es die deutsche Schule angeht, keineswegs der Fall.



700 Todesopfer beim Brand der „Wugo Maru".

Der japanische Dampfer „Wugo Maru", der sich auf der Fahrt von Wladiwostok nach Kamschatka befand, geriet auf hoher See in Brand. Der Dampfer, der einige hundert russische Fischer und Frauen an Bord hatte, war mit großen Mengen Naphtha beladen. Infolge einer Explosion entzündeten sich die Oelvorräte und zerstörten das Schiff in kurzer Zeit. Unter den Passagieren brach eine furchtbare Panik aus; sie sind fast alle in den Flammen umgekommen oder im Rauch erstickt. — Unser Bild zeigt den japanischen Dampfer „Wugo Maru".

Verstimmung im Vatikan.

Ein Brief des Papstes.

Der Papst hat in Form eines Briefes an den Kardinal Gasparri eine sensationelle Erklärung gegen Mussolini veröffentlicht. Der Brief nimmt Bezug auf die Reden Mussolinis in der italienischen Kammer vom 13. Mai und im Senat vom 25. Mai. In diesen Reden hatte Mussolini erklärt, daß eine absolute Diskussionsfreiheit nicht zugelassen werden könnte.

Der Papst führt in seinem Brief aus, daß diese Reden Mussolinis einen peinlichen Rückfall bedeuteten. Die Freude, die in Italien und in der ganzen Welt über die Unterzeichnung der Lateranverträge empfunden worden sei, sei getrübt worden. Die Erwartungen, die der Papst und die Welt auf die Lateranverträge gesetzt hätten, seien völlig enttäuscht worden. Das Letzte, was er erwartet hätte, seien ketzerische Worte gewesen, und — noch schlimmer — ketzerische Worte über die Grundlagen des Christentums und des Katholikentums.

Zum Schluß des Briefes gibt der Papst seiner Bereitwilligkeit Ausdruck, trotz der von Mussolini eingenommenen Haltung den Frieden in der katholischen Welt weiter zu fördern. Der Brief des Papstes ist in so drastischen Worten gehalten, daß er in Rom wie eine Bombe eingeschlagen hat.

Räumung des Rheinlandes im Oktober?

London, 7. Juni. (R.) „Daily Expreß" will erfahren haben, daß die Vorbereitungen für die Räumung des Rheinlandes durch die Alliierten gut fortgeschritten sind. Der Pariser Korrespondent des Blattes meldet: Von besonders gut unterrichteter Seite verlautete gestern abend, daß die Räumung „zweifellos dieses Jahr, wahrscheinlich im Oktober" durchgeführt werden würde. Laut „Daily Expreß" sei in London gestern mitgeteilt worden, daß das Lager von Catterick für die Aufnahme der britischen Truppen vorbereitet worden sei.

Die internationale Ausstellung in Barcelona.

(Von unserem ständigen Berichterstatter).

(Nachdruck verboten). v. Gss. **Barcelona**, Ende Mai 1929.

Das muß selbst der Neid den Spaniern lassen: sie haben ein Meisterwerk vollbracht und dürfen stolz darauf sein. Großzügigkeit ist die beherrschende Linie in der ganzen Ausstellung, nirgends und an keinen Mitteln ist hier gespart worden. Auf Schritt und Tritt merkt man den Willen, hier eine Leistung zu vollbringen, die Europa zeigen soll, daß Spanien nicht mehr außerhalb Europas liegt, sondern gleichwertig neben den anderen großen Kultur- und Wirtschaftsländern bestehen kann. Der landwirtschaftlich prachtvolle Westabhang des Monjuich, der in seiner ganzen Ausdehnung einen imposanten Ueberblick über die Millionenstadt bietet, hat sich aus stillen Parkanlagen in eine Ausstellungsstadt verwandelt.

Mächtige Steinpfeiler begrenzen den Eingang. Von Leuchtsäulen eingerahmt führt eine breite Straße in das Innere, rechts und links von stilvollen einfach gehaltenen Ausstellungshallen umrahmt. Der Blick des Besuchers kann nicht ausweichen, magisch wird er angezogen von den terrassenförmig mit Kaskaden und glitzernden Springbrunnen besetzten Anlagen, die durch Blumen und Zypressen unterbrochen hinaufführen zum Nationalpalast, dem Glanzstück der Ausstellung. In spanischem Renaissancestil gebaut, liegt er beherrschend auf halber Höhe. Er birgt das Wertvollste, was die Ausstellung aufzuweisen hat, eine prachtvolle Kunstausstellung „Die Kunst in Spanien" ist zweifelsfrei das Eindruckvollste von allem, was bis jetzt vollendet ist. Diese Abteilung gibt eine Entwicklungsgeschichte der spanischen Kunst von den Phöniziern bis zu den Schülern Goyas. Eine prähistorische und eine moderne Kunstausstellung wird binnen kurzem noch hinzukommen. Besonders reichhaltig ist die mittelalterische Kunst vertreten, für welche die Museen und Kirchen ganz Spaniens, sowie viele Privatsammler wertvolle Stücke beigesteuert haben. Man gewinnt hier auf verhältnismäßig beschränktem Raum einen Ueberblick über die spanische Kunstentwicklung, wie man ihn sich sonst nur auf ausgedehnten und beschwerlichen Spanienreisen verschaffen kann. Auch die Architektur ist teils mit Originalen, teils mit vorzüglichen Gipsnachbildungen von alten Kirchentoren und anderen Werken gut vertreten. Im Nationalpalast, der gleichzeitig als Repräsentationsraum bestimmt ist, befindet sich ferner noch der Festsaal, der 20 000 Menschen faßt und der in seiner ovalen Form, der eigenartigen Lichtverteilung und dem Gobelinschmuck einen großen Eindruck auf die Beschauer macht. Wenn die mächtige dort eingebaute Orgel tönt, kann man die günstigen akustischen Verhältnisse feststellen, die diesen Saal für große Konzerte besonders geeignet machen dürften.

Groß angelegt sind auch die übrigen bereits fertiggestellten elf mächtigen Paläste, die für die Industrie und den Handel bestimmt sind. Nach wirtschaftlichen Gruppen getrennt, nehmen sie in sich sämtliche ausstellenden Länder auf. Nur zum kleinen Teil sind die Hallen noch leer, die meisten Aussteller befinden sich inmitten der Aufstellungsarbeiten, ein nicht geringer Teil ist schon fertig. Merkwürdigerweise stört das Unfertige im äußeren Bild überhaupt nicht.

Kleine rote Elektrokarren, eine Miniaturdampfbahn, Seilbahnen und Zahnradbahnen erleichtern dem Besucher die Besichtigung und beleben das Gesamtbild. Breit angelegte Straßen führen durch das ganze Ausstellungsgelände, der Autoverkehr wird gewandt von Ordnungspolizisten dirigiert, so daß der Besuch der Ausstellung tatsächlich ohne jede Schwierigkeit und ohne Ermüdung durchgeführt werden kann.

Einen besonderen Anziehungspunkt für die Fremden bildet das „Spanische Dorf". Links von der zur Höhe strebenden Autostraße ragen plötzlich graue Festungsmauern aus dem Buschgrün, ein mächtiges, mittelalterliches Tor taucht auf — man glaubt sich nach Avila versetzt. Beim Durchschreiten des Eingangs umfängt uns eine eigenartige Stimmung — eine Meisterhand hat hier ein kleines Wunder geschaffen. Ein altkastilischer Platz, umrahmt von stilechten Häusern, nimmt den Besucher auf. Erinnerungen an Salamanca tauchen auf. Man glaubt sich in eine andere Welt versetzt — in das stolze, herbe Spanien, das wir so lieben und das wir draußen auf dem Lande, in Dörfern und Städtchen Kastiliens und Aragons oder Kataloniens so gerne auf uns wirken lassen. Durch kleine, typische Gassen, vorbei an Lasteseln, die „wie echt" mit lautem Zuruf geleitet werden von ihren in den regionalen Trachten steckenden Treibern und Treiberinnen, geht es empor zu der alten Kirche, die auch hier, wie überall in den spanischen Dörfern, sich den beherrschenden Platz ausgesucht hat. Wie die Küken um die Henne, so drängen sich die Häuser um das Gotteshaus, dessen Turm hinausgrüßt in die Ebene und hinübergrüßt zu den duftigen Bergen des Monserrat. Weiter unten beginnt Andalusien. Schwarzäugige Tänzerinnen in farbenfroher Tracht, weiße, saubere Höfe, lustige Tavernen, Guitarrenklang und froher Gesang. — Nur ungern trennt man sich vom „Pueblo Espanol", das eine Sammlung sämtlicher provinzialen Eigenarten darstellt und dessen einheitlicher Eindruck unter der Vielgestalt in keiner Weise leidet. Wer Spanien nicht kennt, kann in diesem spanischen Dorf in Barcelona Spaniens Wesen schätzen und lieben lernen. Natürlich fehlt auch hier der Kitsch nicht, aber er stört das Gesamtbild nicht.

Ueber das ganze Ausstellungsgelände verteilt sind die Paläste der verschiedenen Nationen, die zum großen Teil nur repräsentativen Zwecken dienen. Unter all dem Prunk und Geldaufwand nimmt sich der kleine deutsche Pavillon recht bescheiden aus. Aber er wirkt gerade durch seine Einfachheit. Architekt Mies hat es verstanden, mit den wenigen zur Verfügung stehenden Mitteln, aus Marmor und farbigem Spiegelglas, einem kleinen Wasserbassin, einer Plastik von Kolbe, Blumen und einigen Teppichen einen würdigen Repräsentationsraum zu schaffen, der durch seine reine Sachlichkeit und die Vermeidung aller Mätzchen die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich lenkt und seine Bewunderung erregt.

Am höchsten Punkt der Ausstellung befindet sich das neugebaute Stadion, das größte Europas. Fast täglich werden dort nationale und internationale Wettkämpfe der verschiedensten Art unter leidenschaftlicher Beteiligung des Publikums ausgetragen.

Nicht weit entfernt davon liegt der Vergnügungspark — fast fünfzig Meter tiefer als alles andere, wie das Laster in die Hölle versenkt, obwohl es recht harmlos dort zugeht, in diesem Lunapark en miniature. Etwas oberhalb trifft das Auge auf ein langgestrecktes Holzgebäude, von dessen Terrassen Juchzen, Singen, Blechmusik und Stiefelgedröhn herabklingen. Bei näherem Zusehen erkennt man eine richtige Münchener Oktoberwiesenbierbude, mit Schuhplattler und Dirndln, alles echt und frisch importiert. Das ausgezeichnete Hackerbräu scheint den Spaniern ebenso zu imponieren wie die schneidigen Burschen in ihren abgeschabten Lederhosen. Noch klingen mir die heimatlichen Laute „Mechtens no a Halbe" in den Ohren, als ich schon am Miramare oben stehe und das prachtvolle Bild genieße, das der Sonnenuntergang am Meere darbietet. Im Hafen liegen die Kriegsschiffe von sechs Nationen, eines immer neuer nud schöner als das andere, nur von Deutschland ist keines dabei. Mit dem Sonnenuntergang flammen Tausende von Lichtern auf dem Ausstellungsgelände auf, eine feenhafte Beleuchtung, mit viel Geschmack angelegt, läßt das Auge immer wieder von neuem staunen. Es streiten die Lichter der Menschen mit der sinkenden Helle des Tages. Noch ein Weilchen — und die Illumination der Weltausstellung kommt zu ihrem Recht.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 7. Juni. (R.) Der Sachverständigenausschuß, der ein Gutachten zur Reform der Arbeitslosenversicherung abgeben soll, soll nach dem Demokratischen Zeitungsdienst ein Sachverständigen-Gremium von etwa 30 Mitgliedern sein. Davon sollen acht Mitglieder Reichstagsabgeordnete sein.



Die Siegerin im Reichswettkochen.

45 Bewerberinnen aus allen Teilen des Reiches, die sich in rund 400 Orts-Wettkochen, an denen annähernd 6000 deutsche Hausfrauen teilnahmen, für die letzte Entscheidung qualifiziert haben, nahmen am Mittwoch in Berlin an einem Reichswettkochen teil. Das Kochprogramm enthielt Frühstück, Mittag, Nachmittagskaffee und Abendessen mit je 5 Minuten Pause zum Auskühlen des Gaskochers. Den Sieg errang die Berlinerin Frau Geisler, der ein Preis von 3000 M. zufiel.

Auch eine Wahl!

Zu den seltsamsten Erzählungen aus dem Leben Jesu gehört, was Matthäus 8, 28—34 berichtet. Im Gebiet der Gerzesener am Ostufer des Galiläischen Meeres begegnet Ihm ein Besessener. Jesus heilt ihn von den ihn fesselnden dämonischen Gewalten. Er wird gesund, aber die Dämonen fassen eine dort weidende Herde von Schweinen, und die Tiere werden wild und stürzen ins Meer. Und die Leute dort? „Und siehe, da ging die ganze Stadt heraus zu Jesu. Und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er von ihrer Grenze weichen wollte."

Mag es immerhin sein, daß die Leute dort von der Schweinezucht lebten, mag es daher für sie ein empfindlicher Schaden gewesen sein, daß so eine ganze Herde ihnen verloren gegangen war, ihre Bitte an Jesus, ihr Gebiet zu verlassen, mutet doch sonderbar an. Da hatten sie den Herrn und Heiland in ihrer Mitte, da hatte er vor ihren Augen den armen elenden Menschen gesund gemacht, da hätten sie von ihm so manches gute Wort hören können zu ihrem Heil... aber nein, die Schweineherde war ihnen doch wichtiger! Wenn dieser Jesus nicht machte, daß er fort kam, wer weiß, was für Unheil und Schaden er noch anrichten könnte! Nur fort mit ihm, je eher, je lieber.

Schütteln wir den Kopf über diese Leute? Meinen wir, wir hätten es anders gemacht? Ist das nicht die Erfahrung aller Zeiten, daß Jesus ein ganz gern gesehener Gast ist, solange er freundlich redet und Gutes tut, aber wenn er von Menschen fordert, etwas um seinetwillen aufzugeben, ein Opfer zu bringen, auf etwas zu verzichten, sich zu lösen von Gut oder Familie, Lieblingsbeschäftigung oder Lieblingssünde, ja, dann heißt's sich entscheiden und wählen... und nicht nur die Gergesener und nicht nur der reiche Jüngling ziehen dann ihr Gut dem höchsten Gut vor. Viele würden die gleiche Wahl treffen. Es gibt eben nur die Wahl: Jesum haben, auch auf die Gefahr hin, etwas drangeben zu müssen, was einem lieb und wert ist, oder behalten, was man lieber hat... und dann Jesum laufen lassen. Und wir haben zu wählen!

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 7. Juni.

Nur durch Streben allein erlangt man Ehren und Reichtum.

Mehr als alle Gewalt fördert ein günstiges Glück. Herder.

Gauvorturnerstunde Warthegau.

Die diesjährige Frühjahrsgauversammlung und Gauvorturnerstunde wurde am 1. und 2. Juni in Krotoschin abgehalten. Am Sonnabend, dem 1. Juni, abends um 8 Uhr, kamen die Vertreter aller Vereine des Warthegaus im Lokal Seite in Konarzewo bei Krotoschin zu einer Gauvertreterversammlung zusammen. Anwesend waren die Vereine: Posen, Lissa, Rawitsch, Kolmar, Krotoschin, Zduny, Schmiegel, Neutomischel, Schwersenz, Rogasen, Punitz, Birnbaum, Obornik, Wollstein und Bojanowo mit 27 Gauvertretern.

Der Vorsitzende des Krotoschiner Turnvereins, Pfarrer Kunze, begrüßte die erschienenen Abgeordneten und gab seiner Freude über den guten Besuch der Versammlung Ausdruck. Er erstattete darauf einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des Krotoschiner Turnvereins und sprach die Hoffnung aus, daß sich das deutsche Turnwesen in Krotoschin weiter gut entwickeln möge. Gauvorsitzender Turnbruder Triebwasser-Posen dankte dem Vorredner für die freundliche Aufnahme durch den Krotoschiner Turnverein und die Bürgerschaft. Es wurde darauf in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Bei der Vorstandswahl wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt: Vorsitzender Triebwasser-Posen, Gauturnwart Fechner-Lissa, Gaukassenwart Seeliger-Posen, Gauschriftwart Sinke-Rawitsch, Gaubeisitzer Eduard Schmidt-Rawitsch. Es wurden die Turnschwester Bickerich-Lissa und Turnbruder Willner-Rawitsch geehrt, die im verflossenen Jahre das deutsche Turn- und Sport-Abzeichen errungen haben. Anfang September findet in Kolmar die Austragung des Gauwanderpreises statt; bei dieser Gelegenheit soll der neue Kolmarer Turn- und Sportplatz eingeweiht werden. Die Uebungen werden den einzelnen Vereinen rechtzeitig zugehen. Turnbruder Seeliger-Posen hielt einen fesselnden Vortrag über neuzeitliche Körperpflege. Nachdem die turnerischen Fragen eingehend durchgesprochen waren, endete die Sitzung um 23.15 Uhr.

Sonntag früh 7.15 Uhr wurde in beiden Kirchen Gottesdienst abgehalten, und um 8 Uhr ging es an die turnerische Arbeit. 32 Turner und 18 Turnerinnen traten zu den Uebungen an. Gauturnwart Fechner zeigte wieder seine turnerische Tüchtigkeit, seine Uebungen wurden von allen Turnern und Turnerinnen beherrscht. Freiübungen turnte Turnbruder Seeliger vor, Bodengymnastik Turnbruder Willner. Frauenfreiübungen wurden vom Turnbruder Krause geleitet. Es wurden verschiedene Ballspiele und Gruppenturnen den Vereinen zur Nachahmung gezeigt. Die Vorturnerstunde kann als gelungen bezeichnet werden. Um 1 Uhr nahmen 115 Turnerinnen und Turner an der gemeinschaftlichen Mittagstafel teil. Nach kurzer Pause wurde die Gaumeisterschaft im Faustballspiel ausgetragen. Posen, Lissa und Kolmar traten an. Posen schied aus, zwischen Lissa und Kolmar endete das Spiel unentschieden. Es sollte noch ein Schwimmen in der Krotoschiner Badeanstalt stattfinden, mußte aber wegen heftig einsetzendem Regen ausfallen. Nach der sportlichen Arbeit blieben Turner und Turnerinnen noch mehrere Stunden gemütlich beisammen, bis die einzelnen Züge alle wieder in die Heimatshorte brachten.

Ein unrechtmäßiger Abzug.

Schon seit Jahren wurde den Ruhegehaltsempfängern bei der Pensionszahlung ein Abzug von 3 Proz. für die Pensionskasse gemacht. Diesen Abzug fand man als nicht gerechtfertigt und erhob dagegen Beschwerde. Es ist dann die Entscheidung getroffen, daß der Abzug für die Ruhegehaltsempfänger allerdings ohne rechtliche Unterlage war. Der Abzug fällt in Zukunft fort. Bei der letzten Gehaltszahlung wurde bereits der volle Betrag gezahlt. Während aber Steuern zum Beispiel, die ohne Verschulden des Steuerzahlers nicht eingezogen wurden, noch nach fünf Jahren zwangsweise durch den Steuerfiskus eingetrieben werden, wird das zu wenig gezahlte Ruhegehalt nur auf zwei Monate den Ruhegehaltsempfängern nachgezahlt. Es verlieren so manche Ruhegehaltsempfänger bedeutende Beträge.

Wetterzeichen.

Plötzliche Windstille ist nie als ein gutes Zeichen zu betrachten. Ein plötzlicher starker Wind deutet stets eine Aenderung des Witterungscharakters an; bei herrschendem schönen Wetter ist dann weniger Gutes zu erwarten. Bei Regenwetter ist plötzlicher heftiger Wind meist der Vorbote von Sonnenschein.

Wenn bei andauernd schönem Wetter die Windrichtung plötzlich umschlägt, hat dies meist eine Verschlechterung im Gefolge. Das „Mit-der-Sonne-Geoen" des Windes, das heißt, wenn er von Norden oder von Osten sich nach Süden wendet, ist durchweg ein gutes, und wenn der Wind umgekehrt die Richtung nimmt, ein schlechtes Wetterzeichen.

Zirruswolken sind meist die Ankünder von ungünstigem Wetter. Aus dem Westen kommende Zirruswolken sind ein sicheres Zeichen dafür, daß bald schlechtes Wetter zu erwarten ist. Bewegen sich die Zirruswolken sehr schnell, oder kommen sie aus dem Osten, dann wird wohl ein leichter Regen eintreten; doch wird in keinem Falle die Lage kritisch. Wenn Zirruswolken ihre Selbständigkeit verlieren, das heißt, einen Schleier bilden, so daß Sonnen- oder Mondlicht durchdringt (einen Hof bildet), dann ist eine atmosphärische Störung zu erwarten; im Sommer hat das Wetter einen unbeständigen Charakter, und im Winter ist Schneefall wahrscheinlich.

Lange, von Horizont zu Horizont laufende Windfahnen zeigen eine nur wenige Stunden dauernde, strichweise Störung an, der bald wieder Aufklärung folgen wird. Kumulus- oder Stapelwolken sind gute Wettervoraussager. Eine am Horizont ruhende Wolkenbank zeigt zunehmenden Feuchtigkeitsgrad der Luft an und ist ein Zeichen für schlechtes Wetter; ein Witterungsumschlag ist sicher, wenn sich obendrein noch Zirruswolken ziehen.

Ein grauer Morgenhimmel, gepaart mit Windstille, kündigt einen schönen Tag an. Ist die Luft besonders klar, so daß entfernte Orte nähergerückt erscheinen, dann tritt meist bald Regen ein.

Besonders lebhaftes Funkeln der Sterne ist meist auch ein Zeichen für eintretenden Regen. Zuweilen sieht man nur hoch am Himmel Sterne blinken. Es ist dies ein Zeichen, daß Zirruswolken aufgezogen sind. Das Wetter steht dann im Zeichen kühleren Sonnenscheins und ändert sich langsam. Hin und wieder hört man aus der Ferne Geräusche, die sonst nicht zu uns dringen, die man zu anderen Zeiten nicht wahrnimmt; solches ist die Folge von größerer Feuchtigkeit in der Luft. Im Sommer verursacht dies Neigung zu Gewitter.

Tau kündet gutes Wetter an. Kleine, regelmäßige Schwankungen des Barometers sind meist von beständigem Wetter begleitet. Im allgemeinen bedeutet das Fallen des Barometers eine Verschlechterung des Wetters, doch kann es immer noch einige Tage schön bleiben. Nimmt jedoch der Rückgang stark und schnell zu, dann ist ein baldiger Umschlag zu erwarten. Ein Steigen des Barometers bedeutet eine Bessergestaltung des Wetters, kann aber auch böiges Wetter im Gefolge haben, abwechselnd schwer bewölkt, dann wieder sonnig.

Mf.

× **Die Tollwut** wurde in der Wojewodschaft Posen in der ersten Maihälfte in 2 Kreisen, 7 Gemeinden und auf 8 Gehöften, und zwar in Gostyn 6, 7 und Pleschen 1, 1 festgestellt.

× **Pflicht der Hausbesitzer zur Instandhaltung der Gebäude.** Das Oberste Gericht hat entschieden, daß mit dem Augenblick des Inkrafttretens der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 16. Februar 1928 über das Baurecht, also mit dem 5. Juni 1928, im Sinne des Art. 380, Teil 2 dieser Verordnung in solchen Fällen, in denen der Hausbesitzer sich den Anordnungen der Behörden über die Ausführung von Arbeiten betr. Instandhaltung der Häuser in dem festgesetzten Termin nicht fügt, die Behörde ermächtigt wird, aus eigener Machtvollkommenheit die notwendigen Arbeiten auf Kosten des Hausbesitzers ausführen zu lassen.

× **Die neue Eisenbahneruniform.** Seinerzeit wurde berichtet, daß das Eisenbahnministerium noch zum Schluß des vergangenen Jahres ein Ausschreiben veröffentlichte, nach dem neue Projekte für eine Uniform der Eisenbahner ausgearbeitet werden sollten. Wie nunmehr mitgeteilt wird, wurde aus den eingekommenen Arbeiten ein Projekt entnommen, das von den gegenwärtigen Uniformen nur in ganz geringem Maße abweicht. Die neue Uniform wird folgendes Aussehen haben: Die Farbe ist der alten ähnlich (granatblau), die Kragen werden steif, die Taschen bedeckt sein. Die Farben der Kragenabzeichen werden verschiedentlich gehalten sein, je nach Dienst und Grad. Die Mützen sollen nicht mehr viereckig, sondern hoch und rund, ähnlich den tschechoslowakischen Eisenbahnermützen sein. Der neue Mantel hat Aehnlichkeit mit den Offiziersmänteln, zweireihig gearteitet, abergranatblau. Die Warschauer Direktion soll bereits mit der Bekleidungverteilung begonnen haben.

× **Zum Dr. phil. promovierte** Marjan Wachowski aus Niechanowo, Kr. Witkowo.

× **Katholisch-kirchliche Personalnachrichten.** Zum Kaplan der Blindenanstalt in Bromberg wurde der Administrator Janiszewski aus Grebanin ernannt. Die kanonische Institution erhielten: Propst Matuszak auf das Benefizium in Kurnik, Propst Niklewicz auf das in Tarnowo Podgórne; die Administration des Benefiziums in Olobok erhielt der Vikar Sworowski in Wollstein.

× **Wegen des Scharfschießens der Artillerie** sind für den Wagenverkehr polizeilich geschlossen worden: die Festungsstraße Posen—Biedrusko von der Gemeinde Naramowice ab über Umultowo und Nowawieś górna bis zur Gemeinde und Herrschaft Radejewo. In dieser Zeit muß der Landweg über Morasko—Glinienko nach Biedrusko benutzt werden.

× **Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Freitag-Wochenmarkt waren die Butterpreise weiter heruntergegangen; man konnte Landbutter für 2,50—2,80, Tafelbutter für 3—3,10 Zloty erhalten. Für das Liter Milch zahlte man 38, für Quark 50 Groschen; die Mandel Eier kostete 2,30—2,40 Zloty. Auf dem stark mit Frühgemüse beschickten Gemüsemarkt kostete Spargel 1—1,60 zł, Suppenspargel 70—90 gr, Rhabarber 25—30, Spinat 25—30, Stachelbeeren 60, Sauerampfer 20, der Kopf Salat 10, drei Köpfe 25, Zwiebeln 40, Weißkohl 60, ein Bündchen rote Rüben 10, Wruken 25, Aepfel 0,50—1, Kartoffeln 8, ein Bündchen Zwiebeln 25, eine saure Gurke 15—20. Auf dem Fleischmarkt wurden die geforderten Höchstpreise gefordert und bezahlt. Frischer Speck blieb mit 1,80 Zloty unter dem festgesetzten Höchstpreis. Es kosteten ferner eine Ente 5—7, ein Huhn 2,50—4,50, ein Paar Tauben 1,80—2 zł. Auf dem Fischmarkt war die Zufuhr erheblich; es kosteten: Zander 3—3,50, Aale 2,50—3, Schleie 1,80—2,60, Hechte 1,80—2, Karauschen 1,20—1,80, Bleie 0,80 bis 1,20, Weißfische 40—80. Das Schock Krebse kostete 4—12 Zloty.

× **Achtung!** Der Sammelzug Heimkehrender nach Berlin, Hannover, Hamm, Dortmund, Herne und Wanne fährt ab am 17. d. Mts. um 17.22 Uhr vom Hauptbahnhof oder vom Ausflugsbahnhof Posen ab. Alle diejenigen, die ihre Heimfahrt angemeldet, oder diejengen, die mit dem Sammelzug heimzukehren beabsichtigen, werden ersucht, zur Aushändigung der Fahrkarten sich in Posen, ul. Cieszkowskiego 8 (fr. Königsstr.), parterre rechts zu melden. Auswärtige werden ersucht, den Betrag für Einlösung der Rückfahrkarte vorher einzusenden mit Angabe der Anzahl Personen. Für Związek Polaków w Niemczech, dz. III w Bochum.

Zwei Bilder aus dem tausendjährigen Meißen.

Von Will Vesper.

I. Der Dom.

Von oben schaut ein Dom auf diese Stadt,
der Burg verschwistert, die ihn eng umschließt.
Die beiden krönen steil den Stein, der glatt
zum Strom hinunterstürzt, der unten fließt.

Das ist ein Bild, war einst ein Bild der Zeit,
da noch die Gottheit bei den Menschen wohnte
und solche Häuser ihrer Herrlichkeit
gen Himmel aufzurichten sich noch lohnte.

Zwar stand die Waage damals schon zur Neige.
Des war das Turmwerk Zeuge: unvollendet
stand es gewaltig überm Chor. Es endet
sein Haupt wie in zerbrochenem Gezweig.

So stand es lang und redete Geschichte.
Dann kam die Wissenschaft der neuen Zeit,
und man beschloß — oh nicht aus Frömmigkeit —,
daß man den Dom vollende und errichte.

Bis an den Knauf. Mein Gott, das ist geschehen!
Ich rat euch allen es euch anzusehen,
und Ihr begreift, daß heut die Zeit der Spötter,
die glaubenslose, ohne Gott und Götter!

II. Die alte Kirche.

Ein guter Meister baute dich. Man sieht:
das ganze Bauwerk war ein Hoheslied
in Stein und Kraft. Zwar alle schöne Zierde
und aller Schmuck sind längst aus Geldbegierde.

weltkluger Enkel an den Mann gebracht
und stehen irgendwo in den Museen.
Das schadet nichts. Denn wer das Haus gemacht,
das kann man noch am rohen Aufbau sehen.

Ein Meister, der den Stein zu tanzen zwang.
Noch steigen auf die hochgeschwungenen Tore,
die Fensterbogen im zerfallnen Chore,
die Säulen und die Wände wie Gesang.

Ein himmelstürmend steinern Orgelspiel.
Du fühlst erbebend: Das ist Gottes Haus.
Und ehe nicht die letzte Mauer fiel
in Staub und Trümmer, zieht er hier nicht aus.

Zwar ist's kein Aufenthalt für Götter mehr.
Die Heiligen sind längst von ihrem hohen
steinernen Sitz gestiegen und entflohen,
und auch Marias schöner Thron ist leer.

Jedoch Gott selber, in den Stein vermauert,
geheimnisvoll gebannt mit Melodien,
kann diesem edlen Raume nicht entfliehen
und wohnt in ihm, verlassen, seufzt und trauert

herab auf ein Geschlecht, das ohne Gnade
der Götter lebt, das Kisten, Fässer, Säcke
in Gottes Wohnung schleppt. Und in der Ecke
der Sakristei rauscht eine Retirade.

Aus den Konzertsälen.

Abschlußkonzert des Staatskonservatoriums. — Posener Musikinstitut. — Vokalkonzert.

Die Abschlußkonzerte des hiesigen Staatskonservatoriums sollen dazu dienen, dem Publikum Einblicke zu ermöglichen in die Art, mit welcher in diesem ersten Posener Musikinstitut künstlerisch gearbeitet wird, und sich über die Ergebnisse dieser musikausbildenden Tätigkeit ein Bild zu verschaffen. Man hat sich im Verlauf der letzten Jahre daran gewöhnt, in beiderlei Hinsicht vollkommen zufriedengestellt zu werden und immer aufs neue die Ueberzeugung gestärkt zu sehen, daß in der staatlichen musikalischen Bildungsstätte der Stadt Posen Talente zur Reife gebracht werden, von denen noch viel zu erwarten ist. Für den Unterzeichneten ist es stets eine große Freude, derartigen Veranstaltungen, wo die musikalische Maturität erbracht werden soll, beizuwohnen, weil die Erwartungen eigentlich bisher nie Enttäuschungen nach sich zogen, und das Gebotene durchaus den Charakter eines ungeschmälert ernst aufzufassenden Konzerts hatte. So war es auch wieder am 31. Mai in der Universitätsaula der Fall. Den Vogel abschoß Fräulein Hanna Rudnicka mit dem E-moll-Klavierkonzert von Chopin (Op. 11). Schon die ersten klangstolzen Takte — ich kenne das erhebende Gefühl, welches diese Eröffnung der Attacke der Töne auslöst — erschlossen mir die Erkenntnis, daß diese Pianistin bereits den Fuß auf den Weg zur künstlerischen Höhe gesetzt hat. Sie entwickelte namentlich im Rondo eine derart durch wechselreiche Anschlagsnuancen erzeugte Romantik, daß von ihren Fingern eine geheime Anziehungskraft auszugehen schien. Dazu trat eine Elastizität des Vortrags, daß die tondichterische Phantasie Chopins in schönstem Glanze erstrahlte. Technisch trug ihr Spiel den Stempel absoluter Sicherheit. Desgleichen bewies die junge Dame in der Wahl der Ausdrucksform eine Sinnfälligkeit und Schärfe, daß sie die Zuhörer mit Einschluß derjenigen, welche mit der Komposition selbst genau vertraut sind, dauernd in Spannung hielt. Herrn Lisiecki kann zu dieser seiner Meisterschülerin nur gratuliert werden. Herr Roman Heising, aus der Klasse des Herrn Prawdzic hervorgegangen, ist mir kein Unbekannter mehr. Er hat in letzter Zeit an seinem Stimmaterial außerordentliche Verbesserungen vorgenommen und es nunmehr gesangsdarstellerisch dermaßen in der Gewalt, daß bühnenszenisch hieraus die nachhaltigsten Vorteile erwachsen müßten. Diese Schlußfolgerung ermöglichte eine Arie aus Verdis „Don Carlos". Der Baßbariton des Sängers kam hier sowohl dynamisch als auch inhaltlich ungehemmt zur Geltung. Die Töne behielten selbst im freilaufendsten Forte ihre Glätte, der Vortrag verlor auch im wehendsten Parlando nichts von seiner Klarheit. Aehnliches läßt sich von der Arie aus dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn sagen, doch trug hier der Gesang eine größere Reserve zur Schau, gegen die an sich nichts einzuwenden wäre, die aber doch darauf hindeutete, daß Herr Heising sich im Fahrwasser der sich mehr dramatisch äußernden Musik behaglicher fühlt. Die künstlerische Schulung durch Frau Trampczyńska hat bei Fräulein Janina Heller Früchte getragen, denen keine Gefahr mehr droht, als Fallobst zu enden. Sie war zu Beginn von Beethovens „Adelaide" zwar noch etwas ausdrucksscheu, allmählich klärte sich das Empfinden jedoch auf, und es wurde ein herzliches Miterleben, was da die Stimme mitzuteilen wußte. Mit der Arie aus der Oper „Titus" von Mozart fand sich unsere Gesangsbeflissene durchweg annehmbar ab. Die Stimme verriet eine beachtliche Ausgiebigkeit nebst solidem Unterbau, auf dem die Töne gerade wuchsen und viel musikalisches Grün zeigten. Mit derartigen Vorzügen hat man nicht mehr nötig, hinter dem Berge zu halten. Herr Jerzy Stefan (Klasse des Herrn Zd. Jahnke) spielte das H-moll-Violinkonzert von Saint-Saëns, das bedeutendste der drei dieses französischen Romantikers. Ich gebe gern zu, daß der Geiger über erhebliches Können verfügt, aber sein Virtuosentum scheint mir vorerst noch auf nicht ganz sicheren Füßen zu stehen. So gelang ihm z. B. die berühmte lange Flageolett-Stelle am Schluß des pastoralen zweiten Satzes ausnehmend gut, und der beabsichtigte poetische Effekt wurde — im Verein mit der Klarinette, welche dieselbe Figur unisono zwei Oktaven tiefer ausführt — ziemlich restlos erzielt. Aber die Darlegungen litten doch mitunter unter Mangel an Inspiration, über der Wiedergabe lag zu sehr eine Art gedrückter Stimmung, die u. a. auch in mehrfachen Fehlgriffen und schleppenden Taktfolgen ihr Vorhandensein zu erkennen gab. Ein Schülerorchester, an Zahl erfreulich stark, leitete den Abend mit Schuberts „Unvollendeter" ein. Den Stab führte Herr R. Maciejewski. Es herrschte das Bestreben, mit möglichst heiler Haut die schönen Klänge nach Hause zu bringen. Nicht immer gelang dies. Trotzdem bereitete es Genugtuung, zu verfolgen, wie eifrig man bei der Sache war, den Themenkomplex musikalisch richtig zu treffen. Als begleitender Faktor war das Orchester ungleich wertvoller und schuf untermalende Momente, die nicht zu verachten waren. Das um so mehr, da jeder klangliche Aufbausch unterblieb auch innerhalb der Tutti. Natürlich hagelte es Beifall und Blumen. Das Staatskonservatorium sollte aber in der Richtung vorbildlich erzieherisch einwirken, daß die Pausen zwischen den einzelnen Sätzen nicht zu störenden Ovationen mißbraucht werden.

X **Ueberfahren** wurde vom Kraftwagen PZ 40 323 der 7jährige Bolesław Benga, Wallischei Nr. 73: er trug schwere Verletzungen am Kopfe davon und wurde ins Stadtkrankenhaus gebracht.

X **Geprellt.** Vor dem deutschen Generalkonsulat schwindelte ein unbekanntes Diebespaar einem Stanisław Kaczmarek aus Altenburg 155 Zloty und 55 Reichsmark ab.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Wacław Skonieczny auf der Landesausstellung eine Brieftasche mit einem Militärpaß, einer Eintrittskarte für die Landesausstellung und 20 Zloty; bei Kalamajski einer Elisabeth Heinrich aus Rakoniewice, Kreis Wollstein, aus der Handtasche 340 Zloty; einem Johann Bartz, ul. Jasna Nr. 1 (fr. Buddestr.), aus der Wohnung ein Gabardinemantel und eine graue Jacke; einer Anastazja Bliźniak, Górna Wilda 3 (früher Kronprinzenstraße), während der Prozession in der Franziskanerkirche aus der Handtasche eine Geldbörse mit 23 Zloty; einer Marja Starczewska, ul. Skolna 14 (fr. Schulstr.), in der Franziskanerkirche eine Geldbörse mit 9,50 Zloty; einem Czesław Kulczewski beim Abheben von Geld in der Bank Przemysłowców 500 Zloty (der Geschädigte ist ein Władysław Stopa); einer Florentyna Wapner, Piekary 12 (fr. Bäckerstr.), aus dem Geschäft verschiedene Kolonialwaren im Werte von 1000 Zloty; aus der Kantine des 57. Inf.-Regts. einem Heljodor Niewiecki eine Kiste Margarine, 20 Büchsen Sardinen und eine größere Menge Kaffee und Tee; einer Marja Wożna, ul. Kozia 8 (fr. Ziegenstr.), aus der Sakristei der Franziskanerkirche während der Prozession ein Mantel, Hut und Schuhe, die die Bestohlene dort gelassen hatte (die Diebin ließ dafür ihre ganz abgetragene Kleidung zurück).

X **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei bewölktem Himmel zehn Grad Wärme.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 8. Juni: 3.41 Uhr und 20.17 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug** heut, Freitag, früh +1,16 Meter gegen +1,14 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken vom 1. bis 7. Juni.** Altstadt: Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia, Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1. Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12. Lazarus: Apotheke am Wilson-Park, ul. Marszałka Focha 92, Plucinski-Apotheke, Marszałka Focha 98. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda.

X **Rundfunkprogramm für Sonnabend, 8. Juni.** 7 bis 7.15: Morgengymnastik. 12.20 bis 12.50: Radiographische Versuche. 12.50 bis 13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten- und Getreidebörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat“, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.30 bis 16.45: Pfadfinderplauderei. 16.45 bis 17.10: Englisch (Fortgeschrittene). 17.10 bis 17.30: Vortrag aus der Reihe über das Journalistenwesen. 17.30 bis 17.55: Von vergessenen altpolnischen Dichtungen. 17.55 bis 18.45: Kinderstunde. 18.45 bis 18.55: Mitteilungen der Landesausstellung. 18.55 bis 19.15: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.15 bis 19.45: Musikalisches Zwischenspiel. 19.45: bis 20: Aus der Welt der Frauen. 20 bis 20.25: Französisch (Elementarlehrgang). 20.20 bis 22: Uebertragung aus Warschau, in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat“. 22.15 bis 22.45: Radiographische Versuche. 22.45 bis 24: Radiokabarett. 24 bis 2: Nachtkonzert der Firma „Philips“.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bojanowo,** 6. Juni. Die Generalversammlung der hiesigen Spar- und Darlehnskasse, die von 45 Genossen besucht war, fand am Sonntag in Kleinerts Saal statt. Sie wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Rittergutsbesitzers Versen, eröffnet. Er gedachte der im verflossenen Jahr verstorbenen Genossen; die Versammlung ehrte das Andenken durch Erheben von den Plätzen. Alsdann wurde die Tagesordnung, ohne daß es zu einer Diskussion kam, in kurzer Zeit erledigt. Hervorgehoben sei, daß im Jahre 1928 die Umsatz-Bilanz in Einnahme und Ausgabe eine Endsumme von 7 510 299,30 Zloty aufweist. Dem Vorstande und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt und der vorgeschlagenen Reingewinnverteilung zugestimmt. Durch Zuruf sind in den Vorstand Kaufmann Walther Matton wieder- und Kaufmann Hermann Lehmann neugewählt. Als Aufsichtsratsmitglied wurden ebenfalls durch Zuruf Superintendenturverweser Leibrandt, Fabrikbesitzer Max Blottner und Landwirt Kaebs-Klapowo neugewählt. Zum Schluß ermahnte der Vorsitzende die Genossen, durch rege Einzahlungen in die Kasse der augenblicklichen allgemeinen Geldknappheit steuern zu helfen.

* **Bromberg,** 4. Juni. Die Reifeprüfung bestanden vor der staatlichen Prüfungskommission folgende 14 von 16 zur Prüfung zugelassenen Oberprimanern des deutschen Privatgymnasiums: Rolf Abraham, Werner Hübschmann, Heinz Klose, Ruth Koebernik, Marlies Kosub, Wilhelm Preuß, Irmgard Radler, Otto Rosenkranz, Alexander Schmidt, Erich Schramm, Rich. Schülke, Elisabeth Schröder, Willibald Steuck und Fritz Wegner. — Ein dreiblättriges Taschendiebs-Kleeblatt wurde gestern auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen. In der letzten Zeit waren auffallend viel Taschendiebstähle in den Zügen der Strecke Bromberg—Nakel verübt worden, so daß sich die Polizei genötigt sah, die Züge dieser Strecke genauen Revisionen zu unterziehen. Kürzlich bemerkte ein Kriminalbeamter in einem Eisenbahnwagen drei Männer, die sich in auffallender Weise um einen Reisenden bemühten. Er nahm die Verhaftung der drei Verdächtigen vor. Es stellte sich heraus, daß es sich um drei schon mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte und augenblicklich wieder von den Warschauer Gerichtsbehörden gesuchte Personen handelt, und zwar um den 33jährigen Mendel Drezner, den 45jährigen Schulklejnot Kaufman und den 35jährigen Abraham Jakubowicz, sämtlich aus Warschau. Bei ihrer Festnahme fand man bei ihnen eine größere Geldsumme vor, über deren Herkunft sie sich nicht ausweisen konnten und die deshalb beschlagnahmt wurde. Das Geld wie die drei Verhafteten wurden an den Untersuchungsrichter überwiesen.

* **Bromberg,** 5. Juni. Zu einer blutigen Auseinandersetzung kam es im Hause Wasserstraße 6 zwischen den Familien Szymkowiak und Mojszakowiak. Während des Streites, dem erst die Polizei ein Ende machen konnte, versetzte Szymkowiak der Frau M. einen Messerstich in die Schulter und verletzte auch Roman M. — Einen Selbstmordversuch unternahm ein Betrunkener, indem er in der Nähe der Eisenbahnbrücke in die Brahe sprang. Er wurde jedoch beobachtet, und Vorübergehende machten sich sofort daran, den Lebensmüden zu retten. Mit Mühe wurde der sich heftig Sträubende an Land gebracht. Dort lohnte er aber seinen Rettern die Mühe schlecht. Er schlug auf sie ein und beschimpfte sie, daß sie ihn gerettet hatten. Das kalte Bad hatte ihn jedoch soweit ernüchtert, daß er einen neuen Selbstmordversuch nicht unternahm.

* **Debenke, Kreis Wirsitz,** 5. Juni. Am Trinitatis-Sonntag fand hier die Einsegnung der Konfirmanden statt. Es wurden 8 Mädchen und 7 Knaben konfirmiert.

S. **Kolmar i. P.,** 4. Juni. Der Brennereiverwalter des Gutes Morzewo war damit beschäftigt, während des Betriebes der Brennerei den Hauptriemen mit Riemenwachs zu schmieren, das er gegen den Riemen drückte. Währenddessen wurde die Tür des Raumes geöffnet, und er sah sich um, um zu sehen, wer den Raum betrete. Hierbei achtete er jedenfalls nicht auf seine Beschäftigung, denn er wurde von dem Riemen mitgerissen und von der Riemenscheibe herumgeschleudert und bis zur Unkenntlichkeit zerschlagen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

* **Kosten,** 4. Juni. Ueberfallen wurde von noch unbekannten Räubern im Walde zwischen Stary Borówiec und Borowo der Konditor Stefan Pawlisiak aus Golębin Nowy und unter Bedrohung mit der Schußwaffe um seine Brieftasche mit 550 zł beraubt.

* **Neutomischel,** 4. Juni. In eine Gruppe auf dem Felde beschäftigter Landarbeiter des Gutes Chraplewo, dem Herrn von Hardt-Wonsowo gehörend, schlug ein Blitz ein und tötete die 38jährige Arbeiterin Stanisława Borusz auf der Stelle, verletzte deren Ehemann, den Arbeiter Stanisław B., und die Arbeiterin Auguste Giering, sämtlich aus Craplewo, erheblich durch Beibringung von größeren Brandwunden. Man brachte die Verunglückten in das hiesige Krankenhaus. — In der Nacht zum 19. v. Mts., abends, wurde in Wonsowo beim Schuhmacher Zander ein Explosionsstoff durch das Fenster geworfen, der eine so starke Explosion hervorrief, daß die Scheiben herausflogen. Jedenfalls handelt es sich um eine Handgranate.

* **Pakosch,** 4. Juni. Autounfall. Am Sonntag gegen 10 Uhr abends begab sich der hiesige Einwohner Kozlowski mit dem Auto des Veterinärarztes Glaß nach Piechcin, um an dem Vergnügen des dortigen Sokolvereins teilzunehmen. In der Nähe der Propstei fuhr K. aber, der außerdem noch mit verlöschtem Licht fuhr, den vom Vergnügen heimkehrenden 24jährigen Ludwik Strachanowski aus Pakosch an, der mit der linken Wagenlaterne derart schwer verletzt wurde, daß er blutüberströmt zusammenbrach. K. ließ das Opfer seiner unvorsichtigen Fahrt ruhig liegen und fuhr weiter, so daß St. erst von anderen Leuten in bewußtlosem Zustande in seine Wohnung gebracht werden mußte, von wo aus er am nächsten Tage nach dem Krankenhause übergeführt wurde. Der Zustand des St. ist sehr bedenklich.

n. **Pleschen,** 6. Juni. Vorgestern erschoß sich in Dobra Nadzieja, Kreis Pleschen, der 22jährige Jan Jaworski, weil die Frau Jozefa Chabrysiak seiner ehelichen Verbindung mit ihrer Tochter unerschütterlichen Widerstand leistete.

* **Pogorzela,** 4. Juni. Das letzte hier niedergegangene Gewitter richtete großen Schaden an. Vom Blitz wurde die Scheune des K. Witkowski entzündet und brannte völlig nieder. Die in der Nähe stehenden Scheunen des Al. Przybylski und T. Andrzejewski fingen auch Feuer und wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Außer diesen Gebäuden sind auch drei Häckselmaschinen, eine Dreschmaschine und drei Schleudermaschinen und ungefähr 40 Zentner ungedroschenes Getreide mitverbrannt. Der Schaden wird auf 25 000 Zloty geschätzt und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

S. **Rogasen,** 4. Juni In Buchenhain traf ein Blitz die Scheune des Restgutes und setzte diese in Brand. Die Frau des Nachbars Zippel erlitt beim Anblick des Feuers vor Schreck einen Herzschlag und starb nach kurzer Zeit.

* **Schwarzwald, Kreis Adelnau,** 6. Juni. In dem mit Stroh gedeckten Schweinestall des Landwirts Johann Brzyk brach Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf die nebenstehende Scheune und den Stall des Landwirts Friedrich Broda übertrug und die Gebäude bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Der Viehbestand konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Bei den Rettungsarbeiten ist durch die herabfallende Glut der Landwirt Broda stark verbrannt worden, so daß er ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Als Brandursache wird leichtsinniges Wegwerfen eines brennenden Zigarrenstummels vermutet.

* **Tremessen,** 4. Juni Am Sonnabend am hellen Tage wurde im Walde bei Kruchowo der Briefträger, der die Post nach Jastrzębowo zu bestellen hat, von drei unbekannten Räubern überfallen. Sie banden ihn, steckten ihn in einen Sack und warfen ihn ins Getreide. Als Beute aus der Brieftasche des Briefträgers fielen den Räubern 1800 zł bar und 1200 zł Wertpapiere in die Hände.

* **Wollstein,** 4. Juni. In Klebowo wurde wieder einmal der Schneider Michał Glura aus Posen verhaftet, der den unbezwingbaren Zwang in sich fühlt, sich als Arzt zu betätigen. Er hat es dabei hauptsächlich auf Kriegerwitwen abgesehen, denen er große Beträge abschwindelt.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte für den allgemeinen Evangelischen Presseverband.

Kreuzkirche. Sonntag, 9. Juni, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Petrikirche (Evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Pauli. Sonntag, 9. Juni (2. nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Staemmler. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, 12. Juni, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche. Derselbe.

St. Lukas. Sonntag, 9. Juni, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Morasko. Sonntag, 9. Juni, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. Rhode. Danach Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Familienabend zur Nachfeier der Konfirmation. Mittwoch 6¼ Uhr Bibelstunde.

Matthäigemeinde. Sonntag, 9. Juni, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Kand. Birkholz. — Freitag, 8 Uhr: Abendgottesdienst.

Sassenheim. Mittwoch, abends 8—9 Uhr: Singstunde. 9—10 Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend abend Wochenschluß Sarowy. Sonntag vorm. fällt der Gottesdienst aus.

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag, abends 8 Uhr: Vereinsstunde. — Sonnabend von 6 Uhr ab: Turnen auf dem Platze.

Evangelischer Jungmädchenverein. Sonntag 4½: Sonntagsverein. Montag 7½: Jüngere Gruppe. Mittwoch: ¾8: Konfirmandenfeier. Freitag 8: Lautenstunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag: Ausflug nach Golentschin. — Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzl. eingeladen.

Ev.-lutherische Kirche (Ogrodowa 6). Sonntag 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. 5 Uhr in Neutomischel: Predigtgottesdienst m. Abendmahl. Derselbe. — Donnerstag 3¼ Uhr: Frauenverein (bei schönem Wetter in Solatsch).

Baptisten-Gemeinde, Przemysłowa 12. Sonntag 10 Uhr: Predigt. Strzelec. 3 Uhr: poln. Predigt. Strzelec. 4½ Uhr: Predigt. Ders. — Mittwoch 8 Uhr: poln. Gebetstunde. — Donnerstag 8 Uhr: deutsche Gebetstunde.

Wettervoraussage für Sonnabend, 8. Juni.

= **Berlin,** 7. Juni. **Für das mittlere Norddeutschland: Wieder kühler mit frischen westlichen Winden, zeitweise heiter, aber noch Neigung zu einzelnen Regenschauern. — Für das übrige Deutschland: Ueberall kühler, an der Ostseeküste stürmisch, in Süddeutschland regnerisch, im übrigen Reich leichte Besserung, aber noch etwas veränderlich.**

Auf die in gleichbleibenden Zeitabschnitten sich einfindenden Schülerkonzerte privater Musikinstitute näher einzugehen, würde zu weit führen, zumal es schließlich nicht Aufgabe der Kritik ist, festzustellen, wie weit es ein Knabe oder Mädchen im Klavierspiel da oder dort gebracht und was man nicht kapiert hat. Außerdem würde es der Inhaber einer derartigen musikalischen Lehranstalt vermutlich sehr übel vermerken, würde man nur einige Krümel von Lob auf sein Haupt streuen. Was anderes ist es natürlich, wenn einer derartigen Schule das Glück zuteil wurde, ein außerordentliches Talent zu beherbergen. Aber das kommt nur recht selten vor. Meist handelt es sich darum, jugendliche Personen musikalisch so weit zu bringen, daß sie daheim die Unterhaltung fördern und innerhalb der Familie etwas höher bewertet werden. Am 3. Juni ließ im „Evangelischen Vereinshaus“ das „Posener Musikinstitut“ (Ogrodowa 4) einen Teil seiner Zöglinge aufmarschieren, um mit ihnen mehr oder weniger Ehre einzulegen. Sie verteilten sich auf die Kleinigkeit von 27 Programmnummern, denen selbst der sitzfreudigste Kritiker nicht gewachsen ist. Was ich mir anhörte, erweckte größtenteils meine anerkennende Zustimmung. Das war insofern vorauszusehen, als der Anstalt Herr Sokołowski vorsteht, von dem ich weiß, daß er den tüchtigsten und gewissenhaftesten Klavierpädagogen zuzurechnen ist, die z. Z. in Posen tätig sind. Daß nicht nur die Tasten- und Pedaltechnik in fortschrittlicher Richtung ernstlich gepflegt, sondern auch die musikalische Auffassung vertieft wird, davon erhielt man eine Reihe z. T. recht günstiger Beweise. Ganz reizend getroffen wurde z. B. das lyrische Charakterstück von Grieg „Schmetterling“, wirklich eine Extranummer. Daneben setzte es auch einige Fehlschläge. Ein Walzer von Godard wurde u. a. so taktfremd gespielt, daß er überhaupt nicht wiederzuerkennen war. Zusammenfassend ist die Feststellung am Platze, daß Herr Sokołowski und der Kreis seiner Mitarbeiter sich der vielen Pflichten der Musikpflege gegenüber voll bewußt sind und an der Hand eines sich von allen unkünstlerischen Einseitigkeiten fernhaltenden Plans befähigt sind, dauerhafte Klavierspieler und -spielerinnen heranzubilden, von denen auch zu erwarten ist, daß sie einen gesunden musikalischen Geschmack ins Leben mitnehmen.

Am 4. Juni stellten sich drei Damen dem Posener Publikum in der Universitätsaula vor, deren jede im Besitz eines von Frau H. Miaczyńska ausgebildeten Soprans ist, die aber zueinander verschieden hinsichtlich des Klangcharakters geartet sind: M. Bulmańska pocht auf dramatische Struktur, L. Pieprz bevorzugt die lyrische Gattung und M. Piechocka macht in Koloraturen. Am liebsten ist mir der mittlere Teil des Sopran-Kleeblatts. Hier hat man es mit einer Stimme zu tun, deren edler Bau eine berückende Fülle von Schönheiten birgt. Wenn sich diese edlen Töne heben oder senken, dezent sich neigen oder kraftvoll aufblicken, dann empfindet man erst eindringlich, wie diese Sängerin wegen ihrer stimmlichen Schätze zu beneiden ist, und wie tief Tonpoesie einzudringen vermag, wenn sie durch die Seele einer berufenen Interpretin entsandt wird. Da ist man gezwungen, andächtig zu lauschen, wenn Lieder von Lipski, Niewiadomski und Nowowiejski oder Arien von Tschaikowski oder Smetana in dieser gesangsmusikalischen Pracht und Innigkeit hörbar werden. Das sei Ł. Pieprzówna nicht vergessen! Der Sopran von M. Bulmańska stellt sich als hochdramatisch vor. Es kostet mir noch etwas Mühe, an die Berechtigung dieser Klassifikation zu glauben. Gewiß zeigte sich der Diskant oft stark beschwingt, voluminös, aber in den zwei Arien aus „Piquedame“ und „Cavalleria Rusticana“ standen die leidenschaftlichsten Punkte nicht durchwegs unter dem erforderlichen Hochdruck, die Offensivbewegungen des Temperaments entfalteten nicht den gewünschten imponierenden Durchschlag. An sich ist die Stimme aber konzertfähig. Das bezeugten zwei ungarische Volkslieder, die viel musikalischen Starkstrom absonderten. Koloraturgesang wurzelt im Virtuosentum. Was hiervon Frl. Piechocka besitzt, ist noch nicht übermäßig herrlich. Die Bravourarie aus „Rigoletto“ mag äußerlich mit den Notenläufen übereingestimmt haben, aber der unerläßliche Scharm der Fiorituren war doch recht spärlich vertreten. Das Organ ist auch sonst hintergründig. Solch' zwei gefälligen Liedern von L. Kamieński — namentlich das spieluhrmäßig begleitete und deshalb originelle Lied von der Lerche — hätte unbedingt eine nachhaltigere gesangsmusikalische Erörterung zuteil werden müssen, als es hier sich zutrug. Am Flügel war Frau Olga Karpacka eine Begleiterin, die in Bezug auf prägnante Illustration wiederum viel Verdienste erwarb und zu dem Gelingen des Abends in hervorragendem Maße beitrug. Ihr pianistisches Künstlertum blühte in 12 „Préludes“ von Chopin und dessen Opus 28. Poetische Vertiefung und scharfe Ausprägung der einzelnen eigentümlichen Stimmungskreise waren die überwiegendsten Werte dieser solistischen Darbietungen. Ich verstehe nicht, weshalb diese begabte Klaviervirtuosin so selten in Aktion tritt. Sie braucht die Oeffentlichkeit wahrlich nicht zu scheuen.

Alfred Loake.

Die diesjährigen Marienburger Festspiele.

Der Zeitpunkt der Marienburger Festspiele rückt näher: Vom 22.—24. Juni d. J. finden sie, wie bekannt, auf der für die diesjährigen Freiluftfestspiele erweiterten Bühne vor dem Alten Rathaus statt. Wöchentlich 3 mal werden tatsächlich mit Hochdruck die Proben abgehalten, die mit einer Beteiligung von 400 Bürgern und Bürgerinnen der Stadt, die sich mit allem Eifer der guten Sache widmen und mit großer Freude dabei sind. Oberregisseur Hermann Merz leitet sämtliche Proben, und seine Regie wird sicher viel des Interessanten bieten. Mühlhofer-Berlin ist für die Hauptrolle des Winrich von Kniprode verpflichtet worden, außer ihm wirken der erste Held vom Königsberger Neuen Schauspielhaus: Hans Joachim Büttner und die erste Heldin vom Weimarer Nationaltheater: Erika Kristen von Hopffgarten in entscheidenden Rollen mit.

Die Reit- und Fahrschule und reitsportlich interessierte Kreise stellen 80 Pferde und Reiter. Auch musikalischerseits wird alles Erdenkliche inszeniert werden, um der Hans Frankschen Uraufführung „Volk in Not“ ein festliches und großzügiges Gepräge zu geben. Die Anzahl der Mitwirkenden wird gegen 600 sein.

Interessant ist auch dies: An den Festspielen nehmen der Kongreß des Vereins der deutschen Ingenieure mit annähernd 600 Personen teil, ferner die Königsberger Theatergemeinde, der Bühnenvolksbund und die Volksbühnenorganisation des Ostens, die Jugendgruppe des vaterländischen Frauenvereins, auswärtiger höherer Schulen und anderer mehr. —

Daß Reichspräsident von Hindenburg Protektor der diesjährigen Marienburgfestspiele ist, wird allseits mit großer Freude wahrgenommen. Es wäre zu wünschen, daß sich der Erfolg der diesjährigen Festspiele noch erhöhte, und daß von weit und breit viele an diesen, von Oberbürgermeister Pawelcik eingerichteten Marienburgfestspielen teilnähmen.

Gerhard Krause.

Kunst und Wissenschaft.

„Der Nachbar.“ Präsident Masaryk hat den Schriftleiter der Zeitschrift „Der Nachbar“, Rechtsanwalt Dr. Heinrich Herbatschek (Wien) in seiner Eigenschaft als Obmann der Oesterreichisch-Tschechoslowakischen Gesellschaft in besonderer Audienz empfangen und sich sehr lebhaft nach dem Fortgang der Aktionen zur Förderung der Kulturgemeinschaft und der nationalen Verständigung erkundigt. — Das soeben erschienene fünfte Heft der Zeitschrift „Der Nachbar“ bringt außer einem Bericht über diese Unterredung eine Reihe interessanter Aufsätze, so über Anton Dvorak, eine Auslese aus mährischen und slowakischen Volksliedern und kulturhistorische Berichte. Die Verwaltung der Zeitschrift befindet sich: Wien III, Drorygasse 8.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva:	31. 5. 29.	20. 5. 29.
Gold in Barren und Münzen	429 026 920.32	428 113 586.51
Gold in Barren und Münzen im Auslande	195 401 922.66	195 401 922.66
Silber nach dem Goldwert	1 345 752.17	1 252 411.98
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	455 863 724.66	465 305 507.95
b) andere	82 614 906.57	92 289 809.53
Silber- und Scheidemünzen	885 970.76	228 087.89
Wechsel	742 207 453.07	716 611 048.22
Lombardforderungen	88 651 542.06	86 243 342.08
Effekten für eigene Rechnung	3 804 288.01	3 909 078.30
Effektenreserve	68 948 240.10	68 949 065.10
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	97 497 512.13	75 811 090.87
	2 211 248 232.51	2 179 114 951.09
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	100 000 000.—	100 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	341 524 617.18	365 699 028.02
b) Restliche Girorechnung	148 511 598.23	160 128 444.32
c) Konto für Silbereinkauf	23 000 000.—	23 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	9 232 030.30	9 232 030.30
e) Verschiedene Verpflichtungen	9 864 159.34	8 106 174.94
Notenumlauf	1 244 495 720.—	1 182 846 640.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	109 620 107.46	105 102 633.51
	2 211 248 232.51	2 179 114 951.09

Wechseldiskont 9 %. Lombardzinsfuss 10 %.

Der vorstehende Ausweis der Bank Polski für ultimo Mai bringt eine Belastung der Notenbank, die das normale Mass der Ultimobelastungen nicht erreicht. Zurückzuführen ist diese Tatsache ohne Zweifel auf Restriktionsmassnahmen der Bank infolge des wieder schärfer einsetzenden Devisenrückganges. Der Goldbestand hat sich um 0,91 Mill. erhöht. Dagegen flossen von den deckungsfähigen Devisen in der letzten Dekade 9,44 Mill. und von anderen Devisen 9,67 Mill. ab. Die gesamte Kapitalsanlage in Wechseln, Lombard und Effekten erhöhte sich um 27,90 auf 903 61 Mill., darunter das Wechselkonto um 25,60 und die Lombardforderungen um 2,41 Mill.

Die Entwicklung des Goldbestandes und der deckungsfähigen Devisen im Vergleich zur gesamten Kapitalsanlage und dem Wechselkonto geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

1928	Goldbestand	Deckungsf. Devisen	Kap.-Anlage (Wechsel-Lomb. u. Effekten)	Wechsel
1. 1.	517,30	687,55	538,63	456,00
30. 4.	562,23	568,49	611,85	499,01
31. 5.	566,88	539,69	679,93	558,28
30. 6.	601,27	523,65	702,56	581,50
31. 7.	602,53	501,75	715,68	591,10
31. 8.	602,88	479,60	769,44	633,25
30. 9.	603,04	462,44	808,95	660,03
31. 10.	607,69	481,65	790,19	640,24
30. 11.	607,84	507,94	774,14	623,52
31. 12.	621,08	527,13	801,43	640,70
1929				
31. 1.	621.26	527.25	796.31	638.01
28. 2.	621.53	544.13	817.11	660.19
31. 3.	622.21	529.94	865.76	703.97
30. 4.	623.04	482.59	856.06	697.54
31. 5.	624.41	455.86	903.61	742.21

Die ununterbrochene Erhöhung des Goldbestandes hat sich hiernach auch im letzten Monat fortgesetzt, aber der Bestand an deckungsfähigen Devisen hat mit 455,86 Mill. seit der Amerika-Anleihe und der Stabilisierung unserer Währung einen bisher nicht dagewesenen Tiefstand erreicht. Erwähnt sei hier auch, dass der Bestand an nichtdeckungsfähigen Devisen, d. h. von Devisen auf Länder, die noch nicht zur Goldwährung zurückgekehrt sind, allein im Laufe der 5 ersten Monate d. Js. um 104,22 Mill. gleich 56 % abgenommen hat. Die gesamte Kapitalsanlage und auch das Wechselkonto haben Rekordhöhen erreicht. Aus der Zusammenstellung ist deutlich zu erkennen, wie der Druck der Wirtschaft auf die Notenbank immer stärker und die Gesamtlage der Bank Polski immer schwächer wird.

Die sofort fälligen Verpflichtungen nahmen in der letzten Dekade um 34,03 Mill. ab, darunter das Staatsgiro um 24,12 und die priv. Giroeinlagen um 11.62 Mill. Der Notenumlauf erhöhte sich um 61,65 Mill. Das Deckungsverhältnis ging entsprechend der Devisenabnahme und der Zunahme des Notenumlaufes zurück. Die reine Golddeckung beträgt 50.18 (52.71) %. Die Deckung durch Gold und deckunsfähige Devisen beträgt 86,91 (92,16) %, und die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 60,88 (62,33) %.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Notenumlaufes und des Deckungsverhältnisses:

1928	Notenumlauf Mill. zł	Golddeckung %	Gold- und Devisendeckung %	Deckung der Noten und sof. fälligen Verpflichtungen %
1. 1.	1003,03	51,57	120,38	72,61
30. 4.	1126,02	49,93	101,06	67,76
31. 5.	1132,96	50,03	97,96	64,70
30. 6.	1183,97	50,78	95,31	63,42
31. 7.	1159,25	51,98	95,57	63,79
31. 8.	1206,68	49,96	90,02	61,71
30. 9.	1261,39	47,81	84,79	59,97
31. 10.	1313,08	46,28	83,28	61,14
30. 11.	1269,77	47,87	88,02	62,00
31. 12.	1295,35	47,95	88.68	63,13
1929				
31. 1.	1222.11	50.84	94.03	64.71
28. 2.	1248.79	49.77	93.41	63.32
31. 3.	1333.26	46.47	86.50	62.49
30. 4.	1274.24	48.89	86.86	62.69
31. 5.	1244.50	50.18	86.91	60.88

Der Notenumlauf ist gegenüber der letzten Dekade etwas zurückgegangen, die Golddeckung hat sich erhöht, die Deckung durch Gold und Devisen ist gleich geblieben, und die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen ist zurückgegangen. Aus dieser Zusammenstellung geht ferner der Kampf der Bank Polski um die Erhaltung des Deckungsverhältnisses hervor. Die Notenbank sieht sich aus währungspolitischen Gründen gezwungen, trotz des geringen Geldumlaufes je Kopf der Bevölkerung den Notenumlauf weiter einzuschränken.

Der Umlauf an Staatskassenscheinen zeigte am 20. Mai folgendes Bild (In Klammern der Stand am 10. Mai): Staatskassenscheine 86,7 (89,8) Mill, Silbermünzen (1- und 2-Złotystücke) 80,5 (81,1) Mill., Nickel und Bronzemünzen 57,9 (58,8) Mill., zusammen 225,1 (229,7) Millionen.

Handelsnachrichten.

Forderung nach Einführung eines Einfuhrzolls für Hafer. In der „Gazeta Warszawska" setzte sich der ehemalige Landwirtschaftsminister, Gościcki, für die Einführung eines Einfuhrzolls auf Hafer ein. Er begründet sein Projekt damit, dass Deutschland angeblich ausgiebige Ausfuhrprämien zahle und in Polen ein Uebermass an Hafer bestehe.

Ob die Regierung diesem Wunsche entsprechen wird, ist ungewiss. Dagegen scheint sie, wie aus dem jüngsten Beschluss des Ministerrats zu entnehmen ist, bereit, die Ausfuhr von Hafer zu erleichtern. Zu diesem Zweck ist ein zollfreies Ausfuhrkontingent von einigen 1000 Tonnen Hafer bewilligt worden.

Märkte.

Getreide. Posen, 7. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	40.00—41.00
Roggen	24.50—25.50
Mahlgerste	27.50—28.50
Hafer	24.00—25.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	37.00
Weizenmehl (65%)	59.00—63.00
Weizenkleie	22.00—28.00
Roggenkleie	19.50—20.50
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	32.00—34.00
Buchweizen	43.00—46.00

Gesamttendenz: ruhig.

Getreide. Warschau, 6. Juni. Transaktionen an der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Station Warschau. Marktpreise: Roggen 28—29, Weizen 42—43, Grützgerste 26—27, Einheitshafer, 28.50—29, Weizenmehl 65proz. 68—72, Roggenmehl 70proz. 42—43, Roggenkleie 20—21, mittlere Weizenkleie 21—22. Mittlere Umsätze. Die Grosshandlungen notieren für 100 kg loko Lager: Perlgrütze 72, Hafergrütze 93, Haferflocken 93, Weizenmanna 90, Burmareis 83, Siam 107, Hirsengrütze 97, Viktoriaerbsen 90, Felderbsen 60, Kartoffelmehl 63, Nudeln Grundpreis 140, mit Rabatten je nach der Kategorie der Abnehmer. Die städtischen Markthallen notieren für 100 kg in Złoty loko Lager: Kartoffelmehl 75, Hirsengrütze 100, Perlgrütze 79, Haferflocken 90, Felderbsen 62, Viktoriaerbsen 95, Burmareis II 84, III 82.25. Die Umsätze werden durch den Bargeldmangel gehemmt. Der letzte Preisrückgang für Gerstengrütze und Gries ist durch das Sinken der Getreidepreise verursacht worden. Der Bedarf ist im allegemeinen gering.

Lemberg, 6. Juni. Heute konnte seit längerer Zeit zum ersten Male eine Aenderung in der Gestaltung der Preise festgestellt werden. Roggen, Gerste, Hafer und Buchweizen steigen im Preise. Roggenmehl hatte etwas festere Tendenz und stieg ebenfalls. Marktpreise loko Podwołoczyska: Roggen 22.50—23, Mahlgerste 18.50—19.50, Hafer 22—22.50, Marktpreise loko Lemberg: Roggen 25—25.50, Mahlgerste 20.75—21.75, Hafer 24.50—25, Roggenmehl 40 bis 43, Buchweizen loko Podwołoczyska 27.50—28.50.

Lublin, 6. Juni. Die Lubliner Landwirtschaftliche Genossenschaft notiert: Roggen 26, Weizen 43 bis 44, Gerste 25, Hafer 28. Tendenz ruhig.

Produktenbörse. Berlin, 6. Juni. Weizen: märk. 212—213, Juli 226—223.5, Sept. 235—232.50. Tendenz ruhig. — Roggen: märk. 185—187, Juli 203—204, Sept. 212. Tendenz ruhig. — Gerste: Futter- und Industriegerste 178—182. Tendenz ruhig. — Hafer: märk. 187 bis 190, Juli 192, Sept. 195. — Weizenmehl 24—28.50, Roggenmehl 25.30—27.50, Weizenkleie 11.75—12, Roggenkleie 11.75—12, Viktoriaerbsen 41—48, Kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26, Ackerbohnen 22—24, Wicken 27—30, Lupinen, blau, 18—19, Lupinen, gelb, 25—26, Rapskuchen 18.50, Leinkuchen 21.20—21.60, Trockenschnitzel 11.60, Soyaschrot 18.50—19.20, Kartoffelflocken 15.60—16.

Produktenbericht. Berlin, 7. Juni. Das heftige Auf und Ab des Weltmarktes hat auch den hiesigen Markt in einen Zustand grosser Nervosität versetzt, so dass sich die Geschäftstätigkeit auf allen Gebieten in nur engen Grenzen hält. Das Bekanntwerden der amtlichen Felderstandberichte für Preussen und Deutschland haben kaum irgendwelche Anregung zu bieten vermocht, da sie etwa den gehegten Erwartungen entsprechen. Das inländische Angebot von Brotgetreide ist sehr gering und man ist hier der Auffassung, dass die Landwirtschaft in der Hoffnung auf eine Hebung des Preisniveaus zurückhält. Die Grossmühlen sehen sich infolgedessen veranlasst, ihren Weizenbedarf in Auslandsmaterial zu decken, während bei Roggen angesichts des wieder schleppend gewordenen Mehlgeschäftes das wenige herauskommende Inlandsmaterial für die Befriedigung des Bedarfes ausreicht. Die Auslandsforderungen für Weizen wiesen eine erneute Erhöhung auf, hier stellten sich die Preise für Weizen und Roggen am Lieferungsmarkte um 1—2½ Mk., am Effektivmarkte um etwa 2 Mk. höher. Das Mehlgeschäft ist wieder ins Stocken geraten. Die Forderungen der Mühlen lauten eher fester. Hafer liegt bei geringem Angebot mittlerer und guter Qualitäten gut stetig. Gerste still.

Vieh und Fleisch. Wilna, 6. Juni. Notierungen des Magistrats für 1 kg im Kleinverkauf: Rindfleisch 2.50—3.10, Hammelfleisch 2.60, Kalbfleisch 1.80 bis 2.20, Schweinefleisch 3—3.40, frischer Speck 4—4.20, Schweineschmalz 4—5.

Prag, 6. Juni. In den Markthallen Prag VII wurden pro kg Schlachtgewicht mit Steuer gezahlt: Kälber 10—14.50, polnische Kälber 11—14.50, Speck 15.75—18, inl. Schweine 13.50—15, poln. Schweine 14.75—16, Preise pro kg Lebendgewicht: inl. Schweine 10.90—12, rumänische 11.25—11.60, polnische 10.80 bis 11.40. Tendenz ruhig.

Butter- und Molkereierzeugnisse. Warschau, 6. Juni. Der Verband der Molkereigenossenschaften in Warschau, Wilna, Lublin und Lodz notiert folgende Durchschnittspreise vom 6. Juni bis auf Widerruf: Molkereibutter 1. Sorte 5.20—5.60, 2. Sorte 4.80 bis 5.20. Tendenz ruhig.

Lodz, 6. Juni. Im Sinne der behördlichen Sanitätsmassnahmen wird eine Kontrolle der täglichen Milchzufuhr durchgeführt. Zu diesem Zwecke ist die Stadt in 6 Bezirke eingeteilt.

Eier. Warschau, 6. Juni. Grosshandelspreis pro Kiste 24 Schock Originaleier 210—215 zł franco Lager Warschau. Tendenz ruhig.

Fische. Wilna, 6. Juni. Kleinverkaufspreise pro kg: Bleie lebend 4.80—5, tot 2.50—3, Hecht lebend 3.50—4, tot 2.50—3, Karpfen lebend 3—3.50, tot 2 bis 2.30, Plötzen 1.50—2.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	7. 6.	6. 6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	50.00G	51.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	92.50G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	92.50G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	92.00G	93.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	42.00G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg. Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	26,00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblgat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	7. 6.	6. 6.		7. 6.	6. 6.
Bank Polski	166.25G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp Żar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	101.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór.	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage. B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 6. Juni. Die meisten Umsätze konzentrierten sich auf die Gruppe der Metallaktien. Die übrigen Gruppen waren, vielleicht mit Ausnahme der Bankgruppe, schwach vertreten. Die Gesamttendenz war uneinheitlich. Unter den Bankwerten lag Bank Polski um 25 Gr. schwächer. Zu unverändertem Kurse wurden Geschäfte mit Bank Związku gemacht. Am Markt der Elektrizitätspapiere hatten Siła i Światło eine Kursverbesserung von 2 zł zu verzeichnen. In Kohlenaktien kam es nur zu kleinen Geschäftsabschlüssen. Von den Metallpapieren erzielte Norblin eine Kursverbesserung von 15 zł. Trotz immer besserer Tendenz ging Lilpop um 25 Gr., Starachowice um 75 Gr. und Pocisk um 1.25 zł zurück. Unverändert behauptet lagen Ostrowieckie und Modrzejów. In den übrigen Gruppen ist es wegen des schwachen Interesses zu namhafteren Geschäften nicht gekommen. Am Markt der festverzinslichen Werte zeigten nur die beiden Prämienanleihen Kursschwankungen. Die Dolarówka, die schon an der Vorbörse fest war, erzielte 50 Gr., während die 4proz. Investierungsanleihe sich vergeblich bemühte, ihren bisherigen Kurs zu behaupten. Sie ging um 50 Gr. zurück. Die übrigen Anleihen, wie auch die Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken behaupteten sich. Obwohl die Nachfrage nach Devisen im Vergleich zum Vortage etwas zurückging, flaute die bisherige Tendenz durchaus nicht ab, sondern hat sich sogar teilweise noch gefestigt. Behauptet lagen New York, Schweiz und die selten notierte Devise Riga.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.88½, Goldrubel 4.58½, Czerwoniec 1.74, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgien 123.88½, Belgrad 15.67, Bukarest 5.29, Oslo 237.62, Helsingfors 22.41, Spanien 123.60, Holland 358.13, Kopenhagen 237.55, Stockholm 238.46, Danzig 172.87, Berlin 212.66, Montreal 8.83½, Sofia 6.45½.

Fest verzinsliche Werte.

	6. 6.	5. 6.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	74.50	74.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	84.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102 50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	103.00	103.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	92.0

Industrieaktien.

	6. 6.	5. 6.		6. 6.	5. 6.
Bank Polski	167.25	167.50	Węgiel	—	72.50
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	29.75	30.00
Puls	—	—	Modrzejów	24.00	24.00
Spies	—	—	Norblin	182.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	81.00	81.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	4.50	—
Starachowice	25.75	26.50	Roha	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	120.00	118.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski.	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	30.00	Herbata	—	—
Firley	—	48.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwankend.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 6. Geld	6. 6. Brief.	5. 6. Geld	5. 6. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.615	124.235
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.14	43.355	43.14	43.35
New York	8.88	8.92	—	—
Paris	34.78	34.96	34.78	34.95
Prag	26.34	26.465	26.34	26.46
Rom	46 555	46.795	46.55	46.79
Stockholm	—	—	237.82	239.02
Wien	124.96	125.58	124.965	125.585
Zürich	171.22	172.08	171.22	172.08

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: fester.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 7. Juni, 13.30 Uhr. Nach fast geschäftslosem Vormittagsverkehr gingen die Kurse an der Vorbörse bei lebhafterem Interesse für Siemens, Reichsbank und Farben mehrere Prozent in die Höhe, doch eröffnete die Börse schwächer, als vorbörslich. Das Geschäft war sehr ruhig, da anregende Momente kaum vorlagen, schritt die Spekulation erneut zu Glattstellungen, vereinzelt waren auch Verkäufe aus der Provinz zu beobachten und das Ausland fehlte fast ganz. Nur in Reichsbank glaubte man weitere Käufe amerikanischer Investment-Trust feststellen zu können. Die gestrige feste New Yorker Börse und der Rückgang der dortigen Maklerdarlehen befriedigte zwar, konnte aber keine Belebung hervorrufen, ebenfalls günstige amerikanische Aeusserungen zur Reparationsfrage. Die Schätzungen über das bisherige Zeichnungsergebnis auf die neue Reichsanleihe, die sich auf ca. 200 Millionen belaufen, riefen eine gewisse Verstimmung hervor, da man berücksichtigte, dass morgen der letzte Tag der Zeichnung ist. Die ersten Kurse waren sehr uneinheitlich und lagen 1—3 Prozent nach beiden Seiten gegen die gestrigen Mittagsschlusskurse verändert, wobei allerdings die Abschwächungen überwogen. Etwas fester lagen Banken, von denen Deutsche Bank und Reichsbank besonders gefragt waren. Glanzstoff konnten einen Gewinn von 6 Prozent verbuchen, während die in der letzten Zeit im Vordergrund stehenden Werte, wie Junghans, Polyphon, Deutsch-Atlanten, Elektrische Lieferungen und andere mehr 3—5 Prozent verloren. Siemens waren etwas lebhafter und 3 Prozent fester, auch Chade konnten auf den Geschäftsbericht über 3 Mk. anziehen. Deutsche Anleihen waren etwas niedriger, von Ausländern lagen Bosnier in Reaktion auf die gestrige Steigerung schwächer. Der Pfandbriefmarkt war ruhig und nicht einheitlich. Am Geldmarkt hielt die Erleichterung an, Tagesgeld war mit 6½—9 Prozent erhältlich, Monatsgeld stellte sich auf 9½—11 Prozent. Auch international haben sich die Geldverhältnisse gebessert. Devisen waren etwas freundlicher, Madrid lag fest, auch der Yen erholte sich, nur Holland lag schwach. Nach den ersten Kursen wurde es durchweg 1—2 Prozent schwächer, später setzte sich wieder eine Erholung durch, so dass die ersten Kurse meist wieder erreicht wurden. Gegen 1 Uhr gaben die Kurse aber auf erneute Glattstellungen der Spekulation wieder nach, nur Kunstseidewerte, Banken und Loewe fester.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	7. 6.	6. 6.		7. 6.	6. 6
Dt. R.-Bahn	88.12	88.50	Goldschmidt	86.50	88.00
A.G.f.Verkehr	153.87	158.00	Hbg. Elk.-Wk.	143.50	146.25
Hamb. Amer.	123.50	125.25	Harpen. Bgw.	147.00	—
Hb. Südam.	—	197.75	Hoesch	127.00	129.50
Hansa	155.00	157.75	Holzmann	114.00	118.00
Nordd. Lloyd.	115.50	117.37	Ilse Bgbau.	221.00	222.00
Al. Dt. Kr. Anst.	129.00	129.37	Kali. Asch.	248.50	248.25
Barmer Bank	134.00	134.25	Klöcknerw.	107.50	108.62
Berl. Hls.-Ges.	226.50	224.25	Köln-Neuess.	125.75	126.37
Com. u. Pr.-Bk.	189.75	188.00	Löwe, Ludw.	—	213.50
Darmst. Bank	279.00	276.25	Mannesmann	121.25	121.87
Deutsch. Bank	171.50	168.00	Mansf. Bergb.	132.50	132.25
Disc.-Ges.	158.00	156.50	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	164.75	163.50	Nat. Auto-Fb.	28.87	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	88.75	89.25
Schulth. Patz.	324.75	327.00	Oschl. Koksw	112.00	113.75
A. E. G.	193.50	196.37	Ofenst. u. Kop.	94.50	98.00
Bergmann	221.00	223.00	Ostwerke	259.50	263.00
Berl. Msch.-F.	79.75	81.50	Phönix Bgbau	94.00	95.00
Buderus	74.60	77.50	Rh. Braunkoh.	298.50	296.25
Cop. Hisp. Am.	439.50	—	Rh. Elek.-W.	165.25	167.75
Charl. Wasser	117.00	118.00	Rh. Stahlwk.	127.50	130.00
Conti Caoutch.	172.50	174.75	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	59.75	57.50	Rütgerswerke	96.00	96.00
Dessauer Gas	215.75	216.75	Salzdetfurth	411.00	414.00
Dt. Erdöl-Ges.	115.75	115.75	Schl. Elek.-W.	197.50	201.00
Dt. Maschinen	51.75	53.00	Schuckt. & Co.	250.00	250.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	405.25	404.50
El. Lief.-Ges.	164.00	167.50	Tietz, Leonh.	293.00	298.00
El. Licht u. Kr.	224.00	226.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	130.00	132.00	Ver. Glanzstoff	462.00	462.50
I. G. Farben	260.00	261.25	Ver. Stahlw.	100.50	101.00
Felten u. Guill.	139.25	—	Westeregeln	255.00	253.00
Gelsenk. Bgw.	137.00	138.75	Zellst. Waldh.	256.00	257.00
Ges. f. el. Unt.	230.00	232.00	Otavi	71.62	71.50

	7. 6.	6. 6.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.25	51.40
" " 60-90 000	51.25	51.40
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.50	11.80

Industrieaktien.

	7. 6.	6. 6.		7. 6.	6. 6.
Accumulator.	157.00	156.00	Laurahütte	71.87	72.12
Adlerwerke	—	55.50	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	199.50	200.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	—	367.00	Nordd. Wollk.	156.50	160.00
Berger, Tiefb.	392.00	396.00	Pöge, Eltr.-W.	62.50	—
Dt. Kabelwk.	60.00	60.00	Riedel	—	—
Dt Wollw.	—	—	Sachsenwerke	111.50	112.00
Dt. Eisenhd.	82.00	82.00	Sarotti	177.00	—
Feldmühle	208.50	210.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	98.50	Schl. Textil	28.00	30.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	313.00	316.50
Körting, Gebr.	68.00	69.75	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	7. 6. Geld	7. 6. Brief	6. 6. Geld	6. 6. Brief
Buenos Aires	1.754	1.758	1.754	1.758
Canada	4.156	4.164	4.155	4.163
Japan	1.840	1.844	1.832	1.836
Konstantinopel	—	—	2.003	2.007
London	20.314	20.354	20.316	20.356
New York	4.189	4.197	4.1895	4.1975
Rio de Janeiro	0.4965	0.4985	0.4965	0.4985
Uruguay	4.046	4.054	4.056	4.064
Amsterdam	168.13	168.47	168.22	168.56
Athen	—	—	5.435	5.445
Brüssel	58.175	58.295	58.17	58.29
Danzig	81.19	81.35	81.21	81.37
Helsingfors	10.525	10.545	10.525	10.545
Italien	21.92	21.96	21.92	21.96
Jugoslawien	7.361	7.375	7.361	7.375
Kopenhagen	111.59	111.81	111.59	111.81
Lissabon	18.73	18.77	18.73	18.77
Oslo	111.61	111.83	111.62	111.84
Paris	16.375	16.415	16.375	16.415
Prag	12.402	12.422	12.404	12.424
Schweiz	80.625	80.785	80.635	80.795
Sofia	3.027	3.033	3.032	3.038
Spanien	59.19	59.31	58.29	58.41
Stockholm	112.00	112.22	112.02	112.24
Budapest	73.01	73.15	73.02	73.16
Wien	58.855	58.975	58.86	58.98
Kairo	—	—	26.84	20.88
Reykjawik (100 Kronen.)	91.86	92.04	91.86	92.04
Riga	80.47	80.63	80.47	80.63

Ostdevisen. Berlin, 6. Juni. Auszahlung Warschau 46.925—47.125, grosse Złoty-Noten 46.75 bis 47.15, 100 Reichsmark 212.20—213.10.

Der Złoty am 6. Juni 1929. Zürich 58.25, London 43.25, New York 11.25, Bukarest 1874, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378¼, Mailand 214½, Wien 79.635—79.915.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zählte man am 7. Juni 1929 für 1 Dollar 8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Franken 170.95 zł, 100 franz. Franken 34.70 zł, 100 Reichsmark 211.80 zł, 100 Danz. Gulden 172.30 zł.

Sämtliche Börsen- und Marknotierungen sind ohne Gewähr.

Der Durchschnittspreis für Roggen beträgt im Monat Mai 1929 für den Doppelzentner 28,66 Złoty. Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Bruß**, 4. Juni. Eine blutige Schlägerei fand hier nach einem Tanzvergnügen statt. Im Saale von Felski hatten Dorfbewohner ein Tanzvergnügen veranstaltet, an dem auch Leute aus Konitz teilnahmen und die auch die Musik zu dem Vergnügen stellten. Das Vergnügen selbst nahm einen guten Verlauf. Als man jedoch an die Aufteilung der Kasse ging, entstanden zwischen beiden Parteien Streitigkeiten. Die Konitzer wollten die Kasse für sich in Anspruch nehmen, während die Brusser einen Teil der Kasse für sich verlangten. Vor dem Hotel „Wolność" entstand dann zwischen beiden Parteien eine Schlägerei, bei der einer der Teilnehmer schwere Verletzungen davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

* **Thorn**, 6. Juni. Zu den Massenvergiftungen in der Thorner Garnison, über die wir berichteten, wird noch mitgeteilt, daß die eingeleitete Untersuchung ungewöhnlich sensationelle Ergebnisse gezeitigt hat. Die Fleischlieferanten sind, laut einer Meldung des „Kurjer Poranny", verhaftet worden. Sie sollen Fleisch von Händlern aus der Umgebung aufgekauft haben, das sich für menschliche Nahrung nicht mehr eignete. Nach Behandlung des Fleisches mit Chemikalien wurde dieses an die Militärabteilungen geliefert. Auch sollen sie bereits gekochtes Fleisch als angebliche Mischung und Fett an die Regimenter geliefert haben, wobei sie unter das gekochte und durchgemahlene Fleisch Kartoffelmehl gemengt hatten. Die Untersuchung der Angelegenheit liegt in den Händen von zwei aus Graudenz nach Thorn delegierten Militärstaatsanwälten.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 5. Juni. Lejbus Bach, ein Diamantenhändler aus Antwerpen, wurde am 23 April d. J. in Bentschen gefaßt, als er Diamanten nach Polen schmuggeln wollte. Das Gericht verurteilte Bach zu 400 Złoty bzw. 10 Tagen Haft und zur Beschlagnahme der Diamanten. — Der 45 Jahre alte Buchhalter Henryk Piechocki, Gr. Gerberstr. 50, erhielt 6 Monate Gefängnis, weil er einem Leon Bączkowski eine Stellung als Magazinverwalter zugesagt und ihm 400 Złoty Kaution abgenommen hatte, ohne daß er eine Stellung zu vergeben hatte. Auf ähnliche Weise betrog er einen Tomczak, Jedrzejczak und Witon. — Die 4. Strafkammer verurteilte den Briefträger Władysław Skotarczak aus Lubacz, Kreis Czarnikau, der eingestandenermaßen in neun Fällen Unterschriften gefälscht und insgesamt 931 Złoty unterschlagen hatte, zu sieben Monaten Gefängnis.

* **Konitz**, 4. Juni. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Landwirt Jan. Czapiewski aus Klein-Chelm hiesigen Kreises zu verantworten. Im Januar d. Js. hatte er in einer Nacht den Arbeiter Benedikt Kiejzka aus Klein-Chelm durch einen Schuß so schwer verletzt, daß dieser nach einigen Tagen starb. Der Angeklagte war auf der Jagd und hatte in weiterer Entfernung sich etwas bewegen sehen, was er für ein Wildschwein hielt. Er gab einen Schuß ab und sah erst später, was er angerichtet hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

* **Konitz**, 6. Juni. Ein Sensationsprozeß fand vor der hiesigen Strafkammer durch Freispruch der Angeklagten seine Erledigung. Im Mai 1927 brach des nachts bei dem Besitzer Kapischke in Stobno Feuer aus, das Stall, Scheune und die landwirtschaftlichen Maschinen sowie zwei Pferde vernichtete. Da Kapischke seine Feuerversicherungsprämie vorher hatte erhöhen lassen, ging bald das Gerücht um, daß hier Brandstiftung vorliege. So wurden denn auch bald die Töchter Franziska und Marie, der Besitzer Josef Kapischke und sein Sohn Jan in den Anklagezustand versetzt. Den beiden ersten Angeklagten wurde Brandstiftung vorgeworfen, den beiden anderen Angeklagten Verleitung zur Brandstiftung. Der Staatsanwalt beantragte für die beiden ersten Angeklagten neun bzw. drei Monate Gefängnis; für Josef Kapischke ein Jahr 3 Monaten Gefängnis, für Josef Kapischke 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis und 1500 zł Geldstrafe, für Jan Kapischke neun Monate Gefängnis. Das Gericht sprach die Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei, da eine Schuld nicht zur Genüge nachgewiesen werden konnte.

Bei Dickleibigkeit regt der kurmäßige Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers die Darmtätigkeit kräftig an und macht den Körper schlank. Viele Professoren lassen das Franz-Josef-Wasser auch bei Herzverfettung als ein höchst wertvolles Mittel nehmen, und zwar morgens, mittags und abends je ein Drittel Glas.

Rund um die Landesausstellung.

IX.

Am Dienstag ist der Eisenbahnminister der Tschechoslowakischen Republik, Herr Jng. Neumann, zum Besuch der Landesausstellung in Posen eingetroffen. Den Minister interessierte in erster Linie die Ausstellung des Warschauer Verkehrsministeriums. Von Posen begibt sich Minister Neumann nach Warschau.

*

Am 7. d. Mts. kommen lettische Journalisten zum Besuch der Ausstellung nach Posen. Unter ihnen befindet sich auch der Redakteur Hermann Schweinfurth von der „Rigaischen Rundschau".

*

Auf den Geländen der Landesausstellung befinden sich vorgebildete Führer, welche fremde Sprachen beherrschen und gegen eine mäßige Gebühr die Führung von Einzelpersonen und Gruppen übernehmen. Der Standplatz dieser Führer befindet sich auf dem Messegelände im Pavillon 20, Tel. 7333, und auf dem Westgelände im Pavillon 51, Tel. 7233.

*

Polnischen Blättermeldungen zufolge behandelt die englische Presse, mit den Blättern „Times", „Evening News", „Morning Post" und „Irish Independent" an der Spitze die Ausstellung in wohlwollender Weise.

*

Zusammen mit den lettischen Journalisten trifft ein Ausflug lettischer Industrieller in Posen ein. Der Ausflug wird von der polnisch-lettischen Handelskammer organisiert. An der Spitze steht der Vertreter der Landesausstellung in Lettland, Herr Woldemar Graf aus Riga.

*

Der Becher, aus dem Stadtpräsident Ratajski beim Eröffnungsfrühstück der Ausstellung auf das Wohl des Staatspräsidenten trank, ist von der Juwelierfirma W. Szulc in Posen in goldenen Ornamenten gefaßt worden. Er wird im Pavillon der Juwelier-Industrie ausgestellt werden.

*

Nach Angaben des Propaganda-Ausschusses haben in der Zeit von der Eröffnung bis zum Mittwoch, dem 5. d. Mts., etwa 450 000 Personen die Landesausstellung besucht. Die größte Besucherzahl weisen immer die Feiertage mit schönem Wetter auf.

*

Der Verband der Krakauer Privatangestellten organisiert für die beiden letzten Feiertage im Juni, d. h. für den 29. und 30. einen Sammelausflug zur Landesausstellung. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 150 geschätzt.

*

Seit einigen Tagen finden in Posen Beratungen der humanistischen Philologen aus den slawischen Ländern statt. Der Kongreß wurde vom Minister Bertoni im Namen der Landesausstellung und des polnischen Außenministeriums begrüßt.

*

Anfang Juli wird in Posen ein Ausflug von Professoren und Studenten der Wiener Universität zum Besuch der Ausstellung in Posen weilen.

*

Im Zentralrestaurant der Huggerbrauerei auf der Landesausstellung ereignete sich am vergangenen Dienstag ein Unglücksfall. Die Gattin des Wojewodschaftssekretärs Slupski fiel in eine Grube, die beim Bau nur schlecht mit Brettern und Ziegeln verdeckt war. Die Frau erlitt Kopf- und Armwunden und mußte von der Rettungsgesellschaft sofort verbunden werden.

Arbeiterdemonstration.

Posen, 7. Juni. Nach einer Warschauer Meldung ist es in Pabjanice zu Arbeiterunruhen gekommen. Vor der Textilfabrik Krusche-Ender, die sich zur Reduktion der Arbeitstage hatte entschließen müssen, demonstrierten mehrere hundert Arbeiter, die die Fabrikgebäude mit Steinen bewarfen. Bei der Zerstreuung der Menge durch die Polizei wurden mehrere Personen verletzt.



Der Briefträgerstreik in Paris.

Ein großer Teil der Pariser Briefträger hat wegen Ablehnung der von ihnen verlangten Gehaltserhöhung einen 24stündigen Proteststreik veranstaltet. Der Betrieb auf dem Hauptpostamt, das die Verteilung der Postsachen besorgt, war vollkommen lahmgelegt. Auch der Bestelldienst konnte nur in beschränktem Umfange durchgeführt werden. Ein umfangreicher Sicherheitsdienst sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung. — Unser Bild zeigt streikende Briefträger vor dem Hauptpostamt in Paris.

Aus der Republik Polen.

Nötige Fusion.

Posen, 7. Juni. Aus dem Lager der Sanierungspresse kommt wieder die Nachricht von einer notwendig gewordenen Fusion. Der „Chlop polski" und der „Gospodarz polski" haben sich zusammengeschlossen und erscheinen jetzt unter dem Namen „Gospodarz polski".

Inspektion von Postämtern.

Warschau, 7. Juni. Der Postminister Boerner ist gestern zu einer Inspektion der Postämter nach Bromberg abgereist. Er nimmt heute an der feierlichen Einweihung des neuen Postgebäudes in Gdingen teil, um am Sonntag ähnlichen Feierlichkeiten in Soldau beizuwohnen.

Polnischer Ausflug französischer Wirtschaftler.

Warschau, 7. Juni. Nach Meldungen polnischer Blätter reist am Sonntag eine Abordnung französischer Wirtschaftskreise aus Paris nach Polen ab. Es wird bedauert, daß unter den Wirtschaftsvertretern der Handelsminister fehlt. Die Ausflugsgruppe wird von dem früheren Botschafter Noulens geführt. Nach zweitägigem Besuch in Posen begeben sich die französischen Gäste nach Czenstochau, Kattowitz, Dombrowo und Krakau. Am 17 und 18. Juni sind sie in Warschau, um dort über Wilna nach Danzig und Gdingen zu fahren. Die Abreise aus Polen erfolgt am 21. Juni.

Abstecher nach Wieliczka.

Krakau, 7. Juni. Dänische Journalisten, die am Sonntag die Posener Ausstellung besuchen wollen, haben nach einer Besichtigung der Krakauer Sehenswürdigkeiten einen Abstecher nach den Salzbergwerken von Wieliczka gemacht.

Die „peinliche" Subvention.

Kattowitz, 7. Juni. Zu der Subvention Dr. Lukascheks bemerkt der „Katolik Polski", daß diese Subvention nicht ausschließlich für polnische Theater bestimmt sei und die Angelegenheit überhaupt noch nicht endgültig erledigt wäre.

Die Teilnahme Deveys.

Warschau, 7. Juni. (AW.) An den Arbeiten des beim Ministerat ins Leben gerufenen Finanzkomitees wird der Finanzberater Devey als Sachverständiger in Angelegenheiten der Banknotenemission und anderen Kreditproblemen mit beratender Stimme teilnehmen.

Die Textilwaren-Einfuhr.

Eine lehrreiche Betrachtung.

ly. **Warschau,** 6. Juni.

Bisher herrschte in Polen die Meinung vor, daß der ausländische Import von Textilwaren besonders durch die günstigen Bedingungen erleichtert wird, die die ausländischen Fabrikanten den polnischen Kunden zu gewähren imstande waren. Gegenwärtig hat sich die Lage, der „Gazeta Warszawska" zufolge, grundsätzlich geändert, da die polnischen Fabriken ihren Abnehmern manchmal sogar weit günstigere Kredite einräumen als das Ausland, da der ausländische Lieferant naturgemäß bei der Krediterteilung bedeutend vorsichtiger vorgeht und erst nach eingehenden Erkundigungen Geschäfte, und zwar ausschließlich mit durchaus sicheren Firmen abschließt. Dagegen ist der inländische Fabrikant bereit, sogar eine etwas unsicheren Kaufmann Kredit zu gewähren. Die Aktion der polnischen Industriellen zwecks Kürzung der Wechseltermine hat bisher nur ganz geringfügige Resultate gezeitigt, da der solvente Kaufmann sich als der stärkere fühlt und auf keinerlei Zwangsmaßnahmen eingehen will, so daß der Industrielle notgezwungen nachgeben muß. Man kann daher heute schon eine beträchtliche Anzahl von Wechseln im Umlauf sehen, die im Januar 1930 zahlbar sind. Diese bequemen Zahlungsbedingungen der inländischen Fabrikanten sind wohl auch eine der Ursachen für den stetigen Rückgang des Auslandsimports.

Eine andere, nicht minder wichtige Ursache für die Importverminderung ist die zunehmende Entwicklung der einheimischen polnischen Textilindustrie, die gegenwärtig zum Teil schon Waren erzeugt, die man bisher nur außerhalb der Staatsgrenzen erhalten konnte, obwohl nicht alle diese Waren ganz in Polen hergestellt werden. So werden die jetzt besonders modernen gemusterten Stoffe in den polnischen Fabriken nur gewebt, während die Musteraufdrucke in Frankreich oder Oesterreich verfertigt werden, wohin diese Waren zu diesem Zweck hingeschickt werden müssen.

Von den ausländischen Waren, deren Import in letzter Zeit durch einheimische Produktion ersetzt wird, sind vor allem zu nennen: dünne Schleier, die die Firma „Wilorco" vorzüglich herstellt, ferner französische Satinstoffe und schließlich Seidengewebe. Die Produktion von Geweben aus echter Seide ist jedoch für Polen eher eine Last, und zwar aus folgenden Gründen:

Zur Herstellung dieser Stoffe muß das teure Rohmaterial aus dem Auslande eingeführt und die fertige Ware muß in ausländische Appreturen gesandt werden, da Polen noch keine Appreturen für Seidenstoffe besitzt. Der einzige Gewinn ist also nur die Beschäftigung einer gewissen Anzahl von Webern. Der Wert dieser Arbeit beträgt aber weniger als 25 Prozent der hergestellten Ware, dagegen verliert an dieser Produktion der Fiskus, da weder die Rohstoffe noch das aus den Appreturen zurückkehrende Gewebe verzollt werden. Ferner wurde berechnet, daß, wenn Polen anstatt Seidenwaren zu produzieren, sie aus dem Auslande importieren würde, der Staatsschatz von den Zöllen allein eine doppelt so große Arbeiterzahl entlohnen könnte als die, die in der polnischen Seidenindustrie beschäftigt ist. Die einzige Möglichkeit ist die Errichtung von Seidenappreturen im Inlande, was jedoch keineswegs leicht durchführbar ist, da eine derartige Neugründung ein Kapital von 250 000 Dollar notwendig macht.

Die gegenwärtig aus dem Auslande importierten Waren bestehen hauptsächlich aus Damenartikeln, vor allem besonders ästhetisch wirkenden Musterstoffe. Von Herrenartikeln werden nur geringe Mengen besonders eleganter Erzeugnisse, hauptsächlich aus England, importiert, während der Rest fast vollkommen von der inländischen Industrie gedeckt wird.

Merkwürdiges Kokain.

Warschau, 6. Juni. Von der Poln. Telegr.-Agentur" ist folgende Nachricht verbreitet worden: „Im „Przeglad Gospodarczy" finden wir interessante Informationen über Zollrepressalien, die in China gegenüber der Einfuhr polnischer Waren angewandt werden. Das Finanzdepartement der Provinz Kirin hat auf Antrag der Zollkammern in Bindzan und Charbin angeordnet, daß Decken, die aus Deutschland und Polen eingeführt werden, mit einem besonderen Zoll in Höhe von 10 Prozent des Wertes belegt werden sollen, und daß die Decken eine Plombe tragen müssen, ohne die ihr Verkauf verboten sei. Diese Maßnahme ist auf Grund einer Falschmeldung der Tuchfabrik Jun-Cin-da an den Außenkommissar in Charbin getroffen worden, in der es hieß, daß in der Verpackung von Decken, die aus Deutschland und Polen nach China kommen, verbotene narkotische Mittel, wie Morphium und Kokain, eingeführt würden. In der Notiz des „Przeglad Gospodarczy" wird betont, daß diese Maßnahme eine Zollmauer für polnische Decken sei, und sie hat unter den polnischen Handelskreisen in Charbin begreifliche Befürchtungen geweckt, da das Fehlen der Intervention einer anerkannten diplomatischen Stelle und eines Handelsvertrages die langjährige Arbeit an der Wegbahnung für polnische Ware nach dem Fernen Osten zunichte machen kann. Der Notiz sind statistische Angaben beigefügt, die ausdrücklich darauf hinweisen, daß der Export von Decken und Wollerzeugnissen nach China eine ständige Zunahme zeigt. Von einer maßgeblichen Aufklärung der schweren Unterstellungen, die die polnische Industrie treffen, hängt die Aufrechterhaltung des chinesischen Marktes für unsere Expansion ab.



Selbstmord des Berliner Bühnenleiters Dr. Bruck.

Eine bekannte Persönlichkeit im Berliner Theaterleben, der Regisseur und Bühnenleiter Dr. Reinhard Bruck, hat aus wirtschaftlichen Sorgen, entstanden durch den Zusammenbruch seiner Direktion in einem von ihm gepachteten Theater, Selbstmord verübt. Dr. Bruck hat zuerst als Dramaturg in Nürnberg, dann in Frankfurt a. M. und Düsseldorf gewirkt, bis er an das Königliche Schauspielhaus in Berlin kam. In den letzten Jahren war Dr. Bruck als Gastregisseur tätig; sein Versuch, sich ein eigenes Theater zu sichern, mißlang und führte zu seinem tragischen Zusammenbruch.

Sport und Spiel.

Warta—Polonia.

Am kommenden Sonntag treffen sich Warta und Polonia auf dem Wartaplatze um 6 Uhr nachmittags zum fälligen Ligaspiel. Vor Jahren, als noch Loth im Tor der Warschauer stand, gehörten die Begegnungen zwischen den beiden Mannschaften zu den zugkräftigsten Spielen. In diesem Jahre steht Polonia am Ende der Tabelle, wird sich aber bemühen, mindestens ein Remis herauszuschlagen, um nicht in die A-Klasse hinabzusteigen. Polonia hat einen Sieg über Legja im Gesellschaftsspiel hinter sich und ist auch gegen Wisla nicht am schlechtesten abgeschnitten, so daß Warta keinen zu unterschätzenden Gegner vor sich haben wird. Das Spiel gegen Polonia leitet die drei letzten Spiele der ersten Runde ein, die die Grünen zu Hause bestreiten. Die weiteren Gegner sind dann Wisla und Ł. K. S.

Tenniskampf Polen—Finnland 6:1.

Den einzigen Sieg holte sich die finnische Mannschaft im gemischten Doppelspiel Brunou-Grotenfelt gegen Jędrzejowska-Loth. Die übrigen Spiele gewannen die Polen ziemlich leicht, besonders das Doppelspiel Stolarow-Loth gegen Grotenfelt-Granholm (6:1, 6:4, 6:1). Den schwersten Kampf hatte Stolarow gegen Granholm zu bestehen, den er 2:6, 7:5, 3:6, 6:1, 6:3 schlug.

Von den Warschauer Reiterkämpfen.

Gestern fand der Stichkampf im Wettbewerb der Sprungpotenz zwischen 13 Pferden statt, die die Bahn fehlerlos passiert hatten. Es siegte der rumänische Rittmeister Constantinescu vor einem Franzosen und einem Amerikaner. Dann folgten drei Franzosen, ein Tscheche, der polnische Oberst Rómmel und ein Tscheche. Im Jagdwettbewerb siegte Oberleutnant Kulesza.

Die letzten Telegramme.

Ein Militärauto in Marokko verunglückt.

Tetuan, 6. Juni. (R.) **Ein Militärlastkraftwagen, der Soldaten nach Villa San Jurjo beförderte, die dort bei der Löschung eines brennenden Benzinlagers helfen sollten, stürzte in eine Schlucht. Ein Leutnant und vier Soldaten wurden sehr schwer verletzt, während ein Hauptmann und 15 Soldaten mit leichteren Verletzungen davonkamen.**

Uebertritt eines englischen Liberalen zur Arbeiterpartei.

London, 7. Juni. (R.) **Großes Aufsehen erregt in der Presse die Meldung, wonach der Anwalt Jowitt, der bei den letzten Wahlen den Wahlkreis Preston für die Liberalen gewonnen hat, der sozialistischen Partei beigetreten ist. Ihm soll der Posten des Attorney-Generals von Ramsey Macdonald angeboten worden sein.**

Berufung des früheren Finanzministers Czechowicz.

Warschau, 7. Juni. (R.) **Nach Pressemeldungen ist der frühere Finanzminister Czechowicz, der wegen Budgetüberschreitungen vor dem Staatsgerichtshof unter Anklage gestellt wurde, vom Ministerpräsidenten aufgefordert worden, an den Beratungen des Finanzausschusses beim Ministerpräsidenten als Mitglied des Ausschusses teilzunehmen. Czechowicz, der das volle Vertrauen des Marschalls Pilsudski genießt, erfreut sich eines großen Rufes als hervorragender Sachkenner auf dem Gebiete des Finanzwesens.**

Vertrauensvotum für die französische Regierung.

Paris, 7. Juni. (R.) **In der Kammer gelangte ein von der Regierung angenommener Vertrauensantrag der radikalen Linken zur Abstimmung, die für eine Aufbesserung der Löhne und Gehälter der Beamten und staatlichen Angestellten eintritt, aber jede Unterbrechung der Arbeit verurteilt. Er wurde mit 325 gegen 260 Stimmen angenommen.**

Der Schlußbericht.

Paris, 6. Juni. (R.) **Nach Havas setzte der Redaktionsausschuß der Reparationskonferenz gestern nachmittag seine Arbeit am Endbericht fort. Sie werden in der Nacht und heute vormittag fortgeführt werden. Eine Vollsitzung ist für heute 17 Uhr zur Unterzeichnung vorgesehen.**

Schwerer Verkehrsunfall.

Neuyork, 7. Juni. (R.) **In der oberen Stadt machten sich spielende Kinder an einem Autolieferwagen in Abwesenheit des Fahrers zu schaffen und setzten den Wagen in Bewegung. Er raste in einen Straßenbahnwagen hinein, wodurch 40 Personen verletzt wurden, mehrere davon schwer.**

Besuch.

Rotterdam, 7. Juni. (R.) **Gestern trafen drei deutsche Torpedoboote zu einem viertägigen inoffiziellen Besuch hier ein.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Wir essen nur

Patyk's Pralinen

Täglich frisch, aus bestem Rohmaterial

W. PATYK

Poznań, Al. Marcinkowskiego 6 (neben der Post)

Ca. 30 Jahre in eigenem Besitz.

---

handgewebte Stoffe:

Elegante Westenstoffe mit einfarbigen Röcken, Indanthren und Seidenstoffe

aus der

Handweberei Haus Stoehr,
Puszczykowo p. Poznań.

Man verlange Muster zur Wahl!

Alleinverkauf für Poznań: Textillager Raiffeisen. ulica Wjazdowa 3,
für Bydgoszcz: ul. Dworcowa 30.

Sommerwohnung auf dem Lande, dicht an Wald und See herrlich gelegen, mit schönem Garten, in der Nähe von Posen, mit und ohne Verpflegung von sofort zu vermieten. Offerten an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **966**.

Diwan-, Bett-Tischdecken,
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K. P.

Hebamme Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.

Sendling-Klein-Kraft
Motoren
mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar, von 2—10 PS,
für Landwirtschaft und Gewerbe.

Erica
Motor-Dreschmaschinen
denkbar größte Einfachheit, sauberste Reinigung
in Verbindung mit **Sendling-Motor**
der **billigste** und **idealste**
Motordreschsatz

Günters eiserne Breitdreschmaschine
fahrbar mit **Rollenschüttler ist unbedingt** die **beste** u. **billigste.**

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52—25



Wollen Sie

einen soliden, wirklich guten und trotzdem billigen Anzug- oder Mantel-**Stoff** **kaufen!**
dann wenden Sie sich bitte mit vollem Vertrauen an das

Tuchgeschäft **ALFRED HILLE, Poznań** Stary Rynek 53 **(Ecke Wodna).**

Reit- u. Fahrturnier

am Sonntag, dem 9. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr
in Zakrzew, Kreis Jarocin
auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn Czapski-Obra.

Bahnverbindungen:

Hinfahrt:

ab Poznań	11.20		an Witaszyce	13.21
„ Leszno	10.05	über Jarocin	„ „	13.21
„ Ostrowo	11.45		„ „	12.48
„ Września	9.34		„ „	13.21
„ Krotoszyn	12.15		„ „	13.21

Rückfahrt:

ab Witaszyce	19.53		an Poznań	21.45
„ „	19.53	über Jarocin	„ Gostyń	21.57
„ „	17.51		„ Ostrów	18.53
„ „	21.46		„ „	22.45
„ „	19.53		„ Wreśnia	21.09
„ „	19.53		„ Krotoszyn	0.13

Autos und Wagen zur Fahrt zum Turnierplatz Bahnhof Witaszyce,
Wagen zur Rückfahrt auf dem Turnierplatz.

Westpoln. Landwirtschaftl. Gesellschaft.



Männer-Turn-Verein Posen Tow. zap.

Sonntag, den 9. Juni

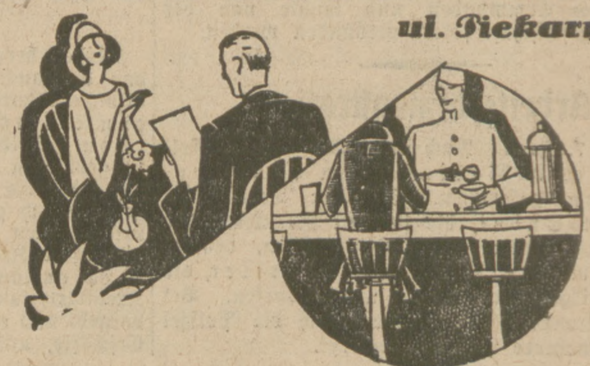
Sommer-Fest

Vorm. 8 Uhr auf dem Turn- u. Sportplatz Onufrego Kopczyńskiego 61
Austragung d. Vereinsmeisterschaften 1929 im Volksturnen
Faustballwettspiel
15.30 Uhr **Grabenloge**
Konzert, Schauturnen
Belustigung für alt und jung
Tanz

Einführung von Gästen durch Mitglieder gestattet. Eintrittskarten b. Herrn Seeliger św. Marcin 43. Mitglieder 1 zł, Gäste 2 zł (ausschl. Steuer)
Kinder frei, haben aber zum Saal keinen Zutritt. — — — — Kassenschluß 23 Uhr.

Der Vorstand.

„Mascotte"-Poznań
ul. Piekary 19



Weinstuben — Mocca-Salon
American-Bar — Salon-Orchester

Vorzügliche Küche! *Solide Preise!*

MÖBEL gegen bar,
auch Ratenzahlung
empfiehlt billigst
SZPRYNGACZ, Wielka 13
Lieferung nach Auswärts a. Ort mit eigenem Lastauto.

Wir suchen größere u. kleinere

Güter

für entschlossene Käufer mit 50 000 bis 2 000 000 zł Kapital. **Biuro Handlowe, Voltar'** Poznań. Skarbowa 17.

Verzinkte Jauche- und Wasserfässer
Jauchepumpen
Schiebekarren
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telephon 52-25.

Nerven-Sanatorium Dr. Curt Sprengel
(fr. San.-R. Dr. Kleudgen)
Kurort Obernigk bei Breslau
Telefon 12

Kräftigungs- und Entziehungskuren (Morphium, Alkohol usw.) Malariakuren. Psychoanalyse. Psychotherapie. Vornehme Familienpflege für chronisch u. psychisch Kranke. Das ganze Jahr geöffnet.

Eigene Milchkuranstalt. **Mäßige Preise.**

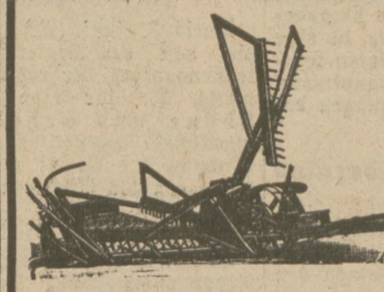
Motorrad



„Puch"

PUCH

Modell 220
Das geeignete Tourenrad 4,5 H. P.
Günstige Kaufbedingungen. Langfristiger Kredit.
Generalvertretung:
TOWARZYSTWO BUDOWY I SPRZEDAŻY SAMOCHODÓW S. A.
(vormals Austro-Daimler)
Centrala Warszawa, ul. Wierzbowa 6.
Oddział w Poznaniu, ul. Dąbrowskiego 7. Tel. 7558, 7665.



Neueste
Gras- und Getreidemäher
in modernster Ausführung, leicht gehend, Fabrikat Deutsche Werke Berlin, unter günstigen Bedingungen sofort lieferbar

G. Scherfke, Maschinenfabrik
Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.

Höhere deutsche Privatschule
zu Rogoźno

(7-klassiges Lyzeum mit 3 Vorschulklassen und Gymnasialkursen) nimmt Anmeldungen von Knaben und Mädchen für das Schuljahr 1929/30 täglich im Schulhause entgegen. Aufnahmeprüfung für die Klassen II—VII am 21. und 22. Juni, für Klasse I ist Teilnahme am Schulunterricht vom 24.—26. Juni erforderlich. Diejenigen, welche die rechtzeitige Meldung versäumen, können noch am 1. September, vormittags 9 Uhr aufgenommen werden. Mitzubringen sind: Tauf- bzw. Geburtsschein, Impf- bzw. Wiederimpfschein, Abgangszeugnis der bisherigen Schule. **Die Leitung.**

„Hansa"-
Schrot- und Quetsch-Mühlen
mit Magnet-Apparat
weltberühmt,
1000-fach bewähr
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telephon 52-25.